

Verl. in täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis: wöchentlich 0,60 RM., monatlich 2,00 RM., Einzelnummer 10 Pf. Durch die Post bezogen monatlich 2,00 RM., unter Streifenband 2,00 RM. Anzeigenpreis: Die dreizehntägige Wiltmeterzeile ober deren Raum 12 Pf., Vereins- und Versammlungsanzeigen 6 Pf. Kleinanzeigenpreis: Die dreizehntägige Wiltmeterzeile ober deren Raum im Text 70 Pf. — Schluss der Inseratenannahme in der Haupt-Expedition 8 Uhr; in den Filial-Expeditionen am Tage vorher bis spätestens 18 Uhr.

für Schlesien und Oberschlesien
Organ der KPD., Sektion der 3. Internationale
Mit der illustrierten Beilage „Der Rote Stern“
Begründet von Bernhard Schottländer (März 1920 ermordet)

Subskriptionen: Breslau 10, Krasnitzer Str. 20. Tel. 200 99.
Verkaufsstellen: Breslau 544, Reibstockstr. Breslau, Krasnitzer
Str. 20, Tel. 229 02. Gyraspol bei Rebbatz von 12-18.
Womaga bei Rebbatz von 17-18 Uhr. Filialsubskriptionen:
Görlitz, Gierkestr. 20, Tel. 4088; Oppeln, Waldstr. 11, Tel. 1244;
Wettich, Sankt 6, Telefon 2284. Geschäftszeit: von 8-19 Uhr. Verlags-
haus am Hauptbahnhof Breslau. — Verlagsleiter: Verlagssekretär
m. d. V., Breslau. — Druck: „Vorwärts“ Berlin, Fil. Breslau, Krasnitzer Str. 20.

Die Verbindungen der Attentäter

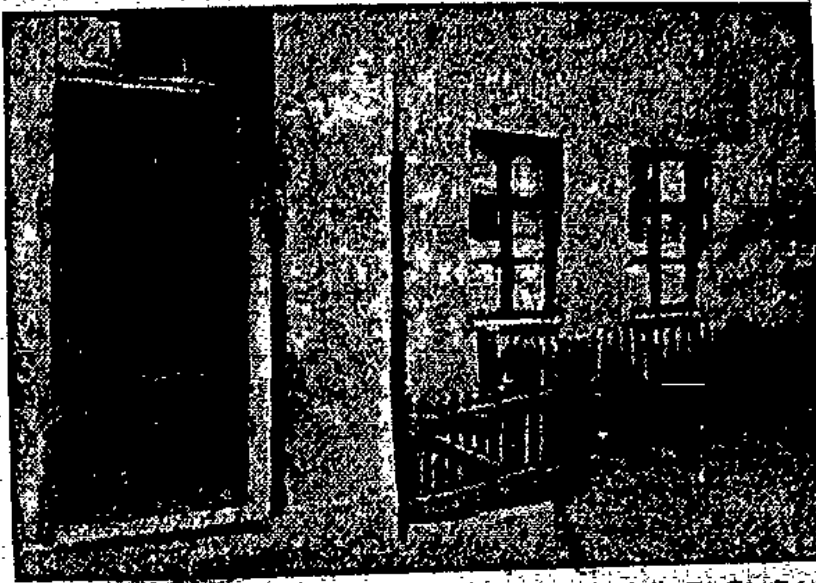
Sozialdemokratische und demokratische Führer gingen bei Dr. Salinger aus und ein — Die Verhafteten sehr siegesgewiß. Ihre Verbindungen werden ihnen schon aus der Patsche helfen. Die ersten Freilassungen!

Drei Bombenhelden



Von links nach rechts: Hans Gert, Teodor, Hilfsreviseur Erich Timm und Ernst von Siedow.

Die Geheimfabrik der Faschisten



In der Wohnung des Arbeiters Herbert Mittelendorf in Berlin-Lichtenberg. Hier wurden die Rollenmaschinen für die zahlreichen Attentate in Nordwestdeutschland und am Reichstag hergestellt.

Die Red.) aus den Reihen der Demokraten und der sozialistischen Gewerkschaften mit Angehörigen sehr weit rechtsstehender Organisationen sich oft bei Dr. Salinger getroffen hatten.

Diese Meldung ist insofern von Bedeutung, als die republikanische Abendpresse vom 12. September energisch bementiert, daß bei Dr. Salinger belastendes Material gesunder worden sei. Es ist sehr wahrscheinlich, daß Dr. Salinger und seine D.-C.-Schülerlinge auf Grund der Tatsache, daß sich sozialdemokratische und demokratische Führer bei Dr. Salinger mit den D.-C.-Leuten des öfteren ein Stelldichein gegeben haben, ebenfalls in den nächsten Tagen aus der Haft entlassen wird.

Unter der Überschrift „Wer steht hinter der D. C.? — 14 gebulbete Attentate ebneten dem Antikommunistengesetz den Weg — Kämpft gegen Faschismus und Koalitionsregierung!“ schreibt die „Rote Fahne“ zu der Massenverhaftung der Bombenattentäter u. a. folgendes:

„Nur allzu berechtigt war daher unsere wiederholte Behauptung, daß die Polizei, die sowohl von uns als auch von bürgerlichen Zeitungen auf die D. C. hingewiesen wurde, die Attentäter nicht finden wollte, daß daran die Regierung ein bestimmtes politisches Interesse hatte. Herr Severing brauchte eine politisch wirkungsvolle Begründung für die Erneuerung des sogenannten Republikhugengesetzes.“

Die Attentäter wären auch heute noch nicht verhaftet, wenn nicht durch die Explosion am Reichstag die Frage ihrer Verhaftung (Fortsetzung 2. Seite!)

(Eig. Drahtber.) Berlin, 13. September.

Die mit großem Lärm und Halla von der republikanischen Presse aufgemachten Meldungen von den Verhaftungen der Bombenattentäter zeigen schon heute, daß die polizeiliche Aktion mehr auf den öffentlichen Wulff, als auf eine ernsthafte Aktion gegen die bombenwerfenden Faschisten gerichtet ist. Die drei am Mittwochnachmittag in der Konditorei Hillbrich festgenommenen Personen von Salomon, von Winterfeld und der Flugzeugmonteur Eichler sind im Laufe des Donnerstags wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

(Interessant ist hierbei, daß die faschistischen Flieger erst noch vor kurzem von Hindenburg mit Preisen „für hervorragende sportliche Leistungen“ ausgezeichnet worden sind.)

Am Donnerstagmorgen erfolgten auf Veranlassung der Altonaer Kriminalpolizei und der Beamten der Berliner politischen Polizei weitere Verhaftungen. So wurde der Chefredakteur der nationalsozialistischen „Schleswig-Holsteinischen Tageszeitung“, Hise, in Haft genommen, desgleichen nahm man den am gleichen Blatt beschäftigten Redakteur Thiers und den Parteisekretär Brigg der NSDAP. in Schleswig-Holstein auf dem Hauptbahnhof in Hamburg fest. Die Festnahme erfolgte auf Grund einer Hausdurchsuchung in den Redaktionsräumen der „Schleswig-Holsteinischen Tageszeitung“ in Itzehoe, die in Abwesenheit der Redaktionsmitglieder vorgenommen wurde, und die äußerst belastendes Material, nämlich die Verbindung der Verhafteten mit dem Sprengstoffattentat im Reichstagsgebäude, ans Tageslicht förderte.

Ebenso erfolgte Donnerstag früh in Heide bei Hamburg eine Verhaftung. Der Verhaftete, der Wirt des „Seider Hofes“, steht unter dem dringenden Verdacht der Mittäterschaft und ist ein intimer Freund des verhafteten Nidels. In der Provinz Hannover, und zwar in Wilsen an der Luhe, wurde der Führer der dortigen Landvolkbewegung, Hofbesitzer und Gemeindevorsteher Amandus Wick aus Köhne verhaftet.

Auch in Mülheim an der Ruhr wurden Verhaftungen vorgenommen. Es handelt sich um den Juwelier Fritz Rehling, den Kaufmann Kurt Rudorff und den Konditor Anton Groß, die an einer deutschvölkischen Tagung in Rostock teilgenommen hatten. Die Verhafteten hatten von dort aus Hauptmann Nidels „Kartengrüße“ gefandt und ihn später auch in Hamburg besucht.

Wie weiterhin gemeldet wird, ist in Ilmenau (Thüringen) die Mutter des ins Ausland geflüchteten Herbert Böll, Frau Dohbel, vernommen worden, da sie den Schriftwechsel ihres Sohnes mit dessen Komplizen vermittelt hat. Die Frau ist festgenommen worden.

Das Eugenbergs-Organ „Die Nachtausgabe“ vom 12. September schreibt zu den weiteren Verhaftungen:

„Wahrscheinlich wird die Polizei die Grundlagen für die bisher vorgenommenen Verhaftungen noch in mehreren Fällen eingehend nachprüfen müssen, und es ist nicht ausgeschlossen, daß die Polizei dazu kommt, Verhaftete entlassen zu müssen, vor allem, wenn der Untersuchungsrichter erst das Ergebnis der polizeilichen Ermittlungen prüft. Bisher liegt ein richterlicher Haftbefehl noch gegen keinen der Verhafteten vor.“

In diesem Zusammenhang ist es weiter interessant, was dasselbe Blatt über den verhafteten Dr. Salinger zu berichten weiß, der den Mitgliedern der Organisation Consul Unterschlupf gegeben hat. Das betreffende Blatt schreibt:

„Erst später machte man die etwas peinliche Entdeckung, daß die engsten politischen Busenfreunde (der republikanischen Presse)

Bei Reichstageröffnung — Massenstreik

Die Einheitsfront der Unterstützungsräuber — Der Sozialpolitische Ausschuss als Kulisse

Am Donnerstag, dem 12. September, trat der Sozialpolitische Ausschuss nach achtstündiger Pause, während der die Regierungsparteien nach einer Einigungsgrundlage suchten, wieder zusammen. Aber die Regierungsparteien haben immer noch einige Differenzen. Unter diesem Eindruck stand daher die Sitzung des Ausschusses. Die Verhandlungen plätscherten dahin, während in Wirklichkeit die entscheidenden Abbaumaßnahmen hinter den Kulissen des Sozialpolitischen Ausschusses vereinbart werden sollten. Daher konnte man auch eine Unlust sowohl der Sozialdemokraten, wie der bürgerlichen Parteien an längeren Diskussionen feststellen. Die Kommunisten benutzten diese Situation, um erneut ihre Anträge einzubringen und eine Stellungnahme der Parteien zu diesen Anträgen in zweiter Lesung zu erzwingen.

Zur Verhandlung standen die Fragen der Meldepflicht und der Einschränkung des Versicherungskreises, wie sie von der Regierung in zehn neuen Paragraphen gefordert wurden. Zur Meldepflicht führte Genosse Schumann wirkungsvoll aus:

Wir wollen durch unseren Antrag erreichen, daß alle offenen Arbeitsplätze nur durch das Arbeitsamt vermittelt werden. Wir wollen den skandalösen Zuständen der sogenannten Arbeitsfürsorge ein Ende machen, die einen Druck auf die freien Arbeiter bedeuten. In Köln z. B. sind nur noch 751 Notstandsarbeiter zum Tariflohn beschäftigt, während 3644 Pflichtarbeiter nur für die niedrige Wohlfahrtsunterstützung an Privatunternehmer abgegeben werden. Manche Unternehmer haben nur 5 Prozent freie und 95 Prozent Pflichtarbeiter. Wenn aber sämtliche offenen Arbeitsplätze nur durch das Arbeitsamt besetzt werden, dann fällt diese Vermittlung billiger Arbeitskräfte durch das Wohlfahrtsamt fort, und die Erwerbslosen werden wieder in den Produktionsprozeß und in ein versicherungspflichtiges Verhältnis eingereiht. Zugleich begründete Genosse Schumann eine Entschließung, wonach das Verbot von Ueberarbeit über acht bzw. sieben Stunden gefordert wird, und eine weitere Entschließung, die die Aufhebung des § 19 der Fürsorgepflichtverordnung fordert. Gegen den kommunistischen Antrag sowie gegen die beiden Entschließungen stimmte die Einheitsfront der sozialdemokratischen Reaktion vom „linken“ Aufhäuser bis zu den Eugenbergs-Leuten. Ein sozialdemokratischer Antrag, die zweideutige Bestimmung der Regierungsvorlage über die Anzeigepflicht besetzter Stellen wieder aufzunehmen, wird bei Stimmenthaltung der Kommunisten angenommen.

Von besonderer Bedeutung und gleichzeitig charakteristisch für die

Gesamtfassung der Sozialdemokraten war die Abstimmung über den kommunistischen Antrag auf Streichung aller Paragraphen, die eine Einschränkung des Versicherungskreises vorsehen. Bekanntlich hatten die Sozialdemokraten noch in der ersten Lesung erklärt, daß sie nicht wolle, daß auch die Land- und Forstarbeiter aus der Versicherung genommen werden. Diesmal aber stimmten sie wiederum in Einheitsfront mit den Eugenbergs-Leuten gegen den kommunistischen Antrag. Somit ist die Regierungsvorlage, die den Teil der Einschränkungen des Versicherungskreises enthält, auch in der zweiten Lesung durch die unzerstörliche Einheitsfront der Regierungsparteien und der Deutschnationalen angenommen worden.

Am 13. September wird die Beratung fortgesetzt.

Berlin, 13. September. Das Reichskabinett und das preussische Kabinett sind am Donnerstagmittag um 12 Uhr zu einer gemeinsamen Sitzung zusammengesessen, die dem Zweck dient, eine gemeinsame Verständigung über den Abbau der Arbeitslosenversicherung herbeizuführen. Zu diesem Zweck sollen auch im Laufe des heutigen Tages die Vertreter der Länder Bayern, Sachsen und Württemberg hinzugezogen werden.

Erwerbslosenzahl steigt

Berlin, 13. September. In der Woche vom 2. bis 7. September hat die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger nach dem Bericht der Reichsanstalt weiter einen Zuwachs erfahren. Im Ruhrbergbau hat sich die Zahl der Feierschichten weiter vermehrt. Die Entwicklung des Baumarktes wird in den meisten Bezirken mit Bedauern verfolgt, da jetzt bereits die west- und mitteldeutschen Baustoffindustrien einen frühzeitigen Abschluß der Bauzeitung melden. In der Metallindustrie überwiegen infolge eines weiteren Beschäftigungsrückganges bei den Werften und in den sächsischen Maschinenfabriken die ungünstigen Berichte.

Erwerbslose und Betriebsarbeiter, organisiert den Kampf gegen den Unterstützungsraub! Die stärkste Waffe in der gegenwärtigen Situation ist der politische Massenstreik! Organisiert ihn! Am Tage des Reichstagszusammentritts, der über den Unterstützungsabbau endgültig beschließen soll — Arbeitstäter! Das muß das Ziel sein, auf das jetzt mit aller Energie hinausgearbeitet werden muß!

Schweidnitz

Kurz-, Weiß- und Wolllwaren Handarbeiten, Manufaktur Modewaren und Herren-Artikel

Georg Frauboes Ring 24 und Breslauer Str. 2

Lose der Preuss. Klassenlotterie und sämtlicher Privat-Lotterien

E. Häuber, Staatliche Lotterie-Einnahme

Kaufschuhe bei Gross Ring 10

Breslauer Konfektionshaus Ring 10

F. Sewalds empfiehlt sämtl. Molkereiprodukte

Autohaus Max Seiler Automobile, Motor- u. Fahrräder

Ernst Giese, Textil- u. Bekleidungs-Geschäft

G. Gallewili Nachf. Spezialhaus für Geschenkartikel

Karl Brauner, Langstraße 45

F. Franzke Nachf. Kolonialw., Vogelfutter

Max Dertel, Wiltnerstraße 7

Hirschberg

Rosa Ringe Dam., Mädch., Kinder-Hüte

Ernst Giese, Textil- u. Bekleidungs-Geschäft

Bergmehls Feinmüllerei, Markt 50

Ernst Giese, Textil- u. Bekleidungs-Geschäft

Erste Hirschberger Wollspinnerei

Ernst Giese, Textil- u. Bekleidungs-Geschäft

Gustav Hornig, Großdestillation

Ernst Giese, Textil- u. Bekleidungs-Geschäft

Albert Ludwig, Markt 60

Ernst Giese, Textil- u. Bekleidungs-Geschäft

Felix Hartwig, Greiffenberger Straße Nr. 42

Ernst Giese, Textil- u. Bekleidungs-Geschäft

Buchdruckerei S. Hausdorff

Ernst Giese, Textil- u. Bekleidungs-Geschäft

Erich Seibt, Bahnhofstraße 65

Ernst Giese, Textil- u. Bekleidungs-Geschäft

Berliner Partiewarenhaus

Ernst Giese, Textil- u. Bekleidungs-Geschäft

Mag. Behrendt, Schildauer Straße 13

Ernst Giese, Textil- u. Bekleidungs-Geschäft

Karl Sonntag, Hellerstraße 12a

Ernst Giese, Textil- u. Bekleidungs-Geschäft

Vogel- und Futter-Handlung Böhme

Ernst Giese, Textil- u. Bekleidungs-Geschäft

Königsberger Wäsche

Ernst Giese, Textil- u. Bekleidungs-Geschäft

Kaufhaus Pinoff

Ernst Giese, Textil- u. Bekleidungs-Geschäft

Bade Dich gesund im Hedwigbad

Ernst Giese, Textil- u. Bekleidungs-Geschäft

Gastay Duschel Uhrmachermeister, Markt 7

Ernst Giese, Textil- u. Bekleidungs-Geschäft

Simon Sachs Leder

Ernst Giese, Textil- u. Bekleidungs-Geschäft

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei

Karl Unruh, Hochstraße 25

Billigste Bezugsquelle für gute Brantweine

Weswaren / Herrenartikel

Häase, Kipke-Biere Biergroßhandlung

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei

M. Lössmann, Grabenstraße 1

Gebrüder Nachf., Hauptstraße 1

Fritz Feige, Dampfbackerei

Sonditorei und Café Niederthor

Freiburg Rld. Rathmann

Erich Dreisel, Landeshuter Straße 18

H. Wolff, Nikolaistraße 5

Weißstein „Deutsches Haus“

Bernhard Seidel, Salzmannstraße 2

Rauhaus Hante Hauptstraße 115

August Teuber, Hauptstraße 24

„Guttes“ „zum Schmied“

Willy Schae, Hauptstraße 174

M. Richter, Nachf. Nachf.

Hermisdorf u. K. Alfred Rille

G. Ritter, Warmbrunner Straße 62

Nieder-Hermisdorf

Schmiedeberg LR. Ruffenhardt

Landeshut

Möller OSLER Die Auswahl ist riesengroß

Abolf. Habe, Waldenburger Straße 4

G. Kolesch, Wiltnerstraße Nr. 4

Gustav Haade, Wiltnerstraße 13

Rauhaus Gustav Stief Nachf.

Gebrüder Barash, Kirchstraße

Krems Nachf. H. Fleisch- und Wurstwaren

Paul Richter, Markt 19

Uhren, Goldwaren Bruno Hoffmann

Kaufhaus Louis Frankenstein

Henry Tschentscher, Königstr. 4

Wilhelm Weinhold la Fleisch- und Wurstwaren

Referiert 99

Verlangt stets Gabelsch- und Riple-Bier

Petersdorf A. Reisinger

Pharmak. Dorfstraße 89

„Gerichtstreitham“ Dorfstraße

A. Kappner, Dorfstraße 262

Fritz Bernick / Justizrat

H. Bernhart, Dorfstraße 205

Rothenbach „Strug zum grünen Kranz“

A. Roehler, Inh. Paul Rennoch

Schuhwarenhaus Julius Asemann

West. Weib, Markt 9/10

Gugen Deyler, Kornstraße 6

Erhard Alfred Krebs, Kornstraße 9

H. Rogiel, Siebener Straße 2

Emil Gläser, Schleichstraße 5

G. Falkmann, Wiltnerstraße 13

Carl Tschumann, Wiltnerstraße 33/39

Herrmann Scherbil Nachf.

G. Kolesch Nachf.

Niels Hampel, Waldenburger Straße

Möbel in vielfältiger Auswahl

Abolf. Freitag, Ring 20

Porzellan / Glas / Colong

G. Knechtel, G. m. b. H.

Referiert 100

Fleisch- und Wurstwaren

Handwagen - Hygienische

Referiert 1100

Herbert Lonzer Landeshuter Straße 44

Gustav Schlotte, Hauptstraße 30

Felix Krebs, Dorfstraße Nr. 76

Schwarzwaldau Paul Simon

Steinkretscham empfiehlt seine Lokaltäten

Paul Ritter, Nr. 135

Hausfrauen! Euer Kolonialwaren-Konsum ist Carl Brücke, Ring 41

Arbeiter-Zeitung

Freitag, 13. September 1920
11. Jahrg. Nummer 214

Der Inhalt mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis: wöchentlich 0,60 Mk., monatlich 2,40 Mk., Einzelnummer 10 Pf. Durch die Post bezogen monatlich 2,90 Mk., unter Einband 3,00 Mk. Abonnementspreis: Die gedruckte Zeitung oder deren Inhalt 12 Pf., Vereins- und Versammlungsausgaben 6 Pf., Kleinanzeigenpreis: Die dreizehnpennige Anzeigenspalte oder deren Raum im Wert 70 Pf. — Schluss der Inseratenannahme in der Haupt-Expedition 4 Uhr; in den Filial-Expeditionen am Tage vorher bis spätestens 12 Uhr.

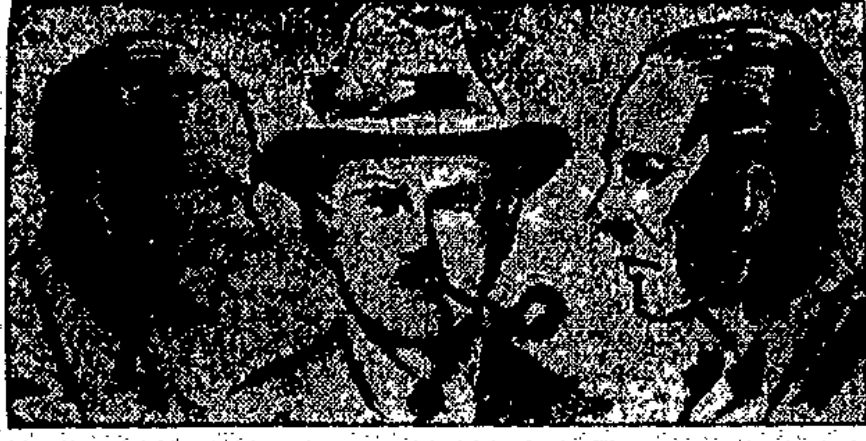
für Schlesien und Oberschlesien
Organ der R.P.D., Sektion der 3. Internationale
Mit der illustrierten Beilage „Der Rote Stern“
Begründet von Bernhard Schottländer (März 1920 ermordet)

Hauptredaktion: Breslau 19, Trautenberg Str. 20. Tel. 200 00. Besondere Anzeigen: Breslau 544. Redaktion: Breslau, Trautenberg Str. 20. Tel. 230 02. Geschäftsstelle der Redaktion von 12-18 Uhr. Monats- und Vierteljahrspreise von 17-18 Pf. Filialredaktionen: Glatz, Oberstr. 20, Tel. 4085; Oppeln, Marktstr. 11, Tel. 1364; Opatowitz, Marktstr. 20, Tel. 2004. Geschäftsstelle von 8-12 Uhr. Geschäftsstelle am Hauptverlagsort Breslau. — Verlag: Verlagsgesellschaft m.B.H., Breslau. — Druck: „Berliner“ Verlag, G.M. Breslau, Trautenberg Str. 20.

Die Verbindungen der Attentäter

Sozialdemokratische und demokratische Führer gingen bei Dr. Salinger aus und ein — Die Verhafteten sehr siegesgewiß. Ihre Verbindungen werden ihnen schon aus der Watsche helfen. Die ersten Freilassungen!

Drei Bombenhelden



Von links nach rechts: Hans Gert, Teodor, Revisor Erich Timm und Ernst von Sülzow.

(Fig. Drahtber.) Berlin, 13. September.

Die mit großem Trara und Hallo von der republikanischen Presse aufgemachten Meldungen von den Verhaftungen der Bombenattentäter zeigen schon heute, daß die polizeiliche Aktion mehr auf den östlichen als auf eine ernsthafte Aktion gegen die bombenwerfenden Faschisten gerichtet ist. Die drei am Mittwochnachmittag in der Konditorei Hilbrich festgenommenen Personen von Salomon, von Winterfeld und der Flugzeugmonteur Eichler sind im Laufe des Donnerstags wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

(Interessant ist hierbei, daß die faschistischen Flieger erst noch vor kurzem von Hindenburg mit Preisen „für hervorragende sportliche Leistungen“ ausgezeichnet worden sind.)

Am Donnerstagmorgen erfolgten auf Veranlassung der Altonaer Kriminalpolizei und der Beamten der Berliner politischen Polizei weitere Verhaftungen. So wurde der Chefredakteur der nationalsozialistischen „Schleswig-Holsteinischen Tageszeitung“, Hise, in Haft genommen, desgleichen nahm man den am gleichen Tage beschäftigten Redakteur Ehlers und den Parteisekretär Brigg der NSDAP. in Schleswig-Holstein auf dem Hauptbahnhof in Hamburg fest. Die Festnahme erfolgte auf Grund einer Hausdurchsuchung in den Redaktionsräumen der „Schleswig-Holsteinischen Tageszeitung“ in Itzehoe, die in Abwesenheit der Redaktionsmitglieder vorgenommen wurde, und die äußerst belastendes Material, nämlich die Verbindung der Verhafteten mit dem Sprengstoffattentat im Reichstagsgebäude, ans Tageslicht förderte.

Ebenso erfolgte Donnerstag früh in Heide bei Hamburg eine Verhaftung. Der Verhaftete, der Wirt des „Heider Hofes“, steht unter dem dringenden Verdacht der Mittäterschaft und ist ein intimer Freund des verhafteten Nidels. In der Provinz Hannover, und zwar in Wilsen an der Luhe, wurde der Führer der dortigen Landvolkbewegung, Hofbesitzer und Gemeindevorsteher Amandus Bid aus Rönne verhaftet.

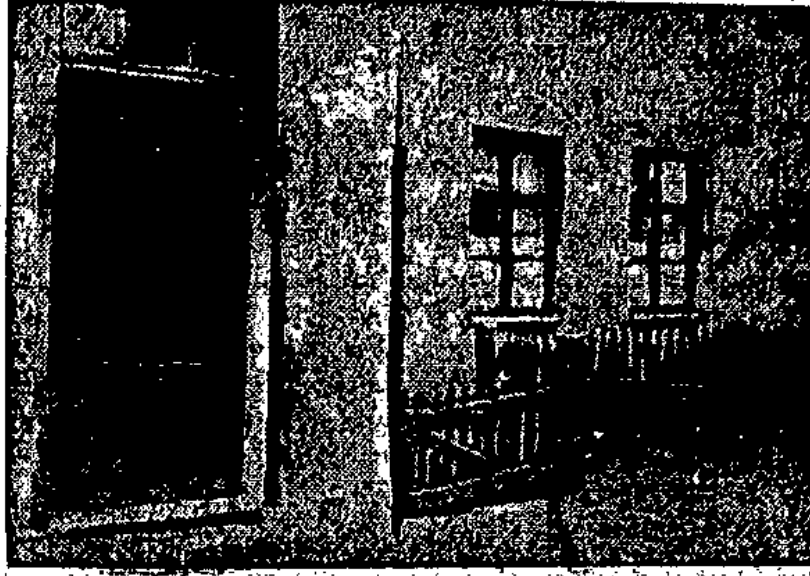
Auch in Mühlheim an der Ruhr wurden Verhaftungen vorgenommen. Es handelt sich um den Juwelier Fritz Kehling, den Kaufmann Kurt Rudorff und den Konditor Anton Groß, die an einer deutschvölkischen Tagung in Rostock teilgenommen hatten. Die Verhafteten hatten von dort aus Hauptmann Nidels „Kartengrüße“ gefordert und ihn später auch in Hamburg besucht.

Wie weiterhin gemeldet wird, ist in Ilmenau (Thüringen) die Mutter des ins Ausland geflüchteten Herbert Wolf, Frau Döbel, vernommen worden, da sie den Schriftwechsel ihres Sohnes mit dessen Komplizen vermittelt hat. Die Frau ist festgenommen worden.

Das Hugenberg-Organ „Die Nachtausgabe“ vom 12. September schreibt zu den weiteren Verhaftungen:

„Wahrscheinlich wird die Polizei die Grundlagen für die bisher vorgenommenen Verhaftungen noch in mehreren Fällen eingehend nachprüfen müssen, und es ist nicht ausgeschlossen, daß die Polizei dazu kommt, Verhaftete entlassen zu müssen, vor allem, wenn der Untersuchungsrichter erst das Ergebnis der polizeilichen Ermittlungen prüft. Bisher liegt ein richterlicher Haftbefehl noch gegen keinen der Verhafteten vor.“

Die Geheimfabrik der Faschisten



in der Wohnung des Arbeiters Herbert Mittelsdorf in Berlin-Lichtenberg. Hier wurden die Rollenmaschinen für die zahlreichen Attentate in Nordwestdeutschland und am Reichstag hergestellt.

In diesem Zusammenhang ist es weiter interessant, was dasselbe Blatt über den verhafteten Dr. Salinger zu berichten weiß, der den Mitgliedern der Organisation Consul Unterschlupf gegeben hat. Das betreffende Blatt schreibt:

„Erst später machte man die etwas peinliche Entdeckung, daß die engsten politischen Bundesfreunde (der republikanischen Presse,

Die Red.) aus den Reihen der Demokraten und der sozialistischen Gewerkschaften mit Angehörigen sehr weit rechtsstehender Organisationen sich oft bei Dr. Salinger getroffen hatten.“

Diese Meldung ist insofern von Bedeutung, als die republikanische Abendpresse vom 12. September energisch bemerkt, daß bei Dr. Salinger belastendes Material gefunden worden sei. Es ist sehr wahrscheinlich, daß Dr. Salinger und seine D.C.-Schüler auf Grund der Tatsache, daß sich sozialdemokratische und demokratische Führer bei Dr. Salinger mit den D.C.-Leuten des Bsteren ein Stillsitzen gegeben haben, ebenfalls in den nächsten Tagen aus der Haft entlassen wird.

Unter der Überschrift „Wer steckt hinter der D. C. F. — Ugebundene Attentate ebneten dem Antikommunistengesetz den Weg — Kämpft gegen Faschismus und Koalitionsregierung!“ schreibt die „Rote Fahne“ zu der Massenverhaftung der Bombenattentäter u. a. folgendes:

„Nur allzu berechtigt war daher unsere wiederholte Behauptung, daß die Polizei, die sowohl von uns als auch von bürgerlichen Zeitungen auf die D. C. hingewiesen wurde, die Attentäter nicht finden wollte, daß daran die Regierung ein bestimmtes politisches Interesse hatte. Herr Severing brauchte eine politisch wirkungsvolle Begründung für die Erneuerung des sogenannten Republikuschgesetzes.“

Die Attentäter wären auch heute noch nicht verhaftet, wenn nicht durch die Explosion am Reichstag die Frage ihrer Verhaftung (Fortsetzung 2. Seite.)

Bei Reichstageröffnung — Massenstreik

Die Einheitsfront der Unterfütungsräuber — Der Sozialpolitische Ausschuss als Nullse

Am Donnerstag, dem 12. September, trat der Sozialpolitische Ausschuss nach achtstägiger Pause, während der die Regierungsparteien nach einer Einigungsgrundlage suchten, wieder zusammen. Aber die Regierungsparteien haben immer noch einige Differenzen. Unter diesem Eindruck stand daher die Sitzung des Ausschusses. Die Verhandlungen plätscherten dahin, während in Wirklichkeit die entscheidenden Abbaumaßnahmen hinter den Kulissen des Sozialpolitischen Ausschusses vereinbart werden sollten. Daher konnte man auch eine Unlust sowohl der Sozialdemokraten, wie der bürgerlichen Parteien an längeren Diskussionen feststellen. Die Kommunisten benutzten diese Situation, um erneut ihre Anträge einzubringen und eine Stellungnahme der Parteien zu diesen Anträgen in zweiter Lesung zu erzwingen.

Zur Verhandlung standen die Fragen der Meldepflicht und der Einschränkung des Versicherungswesens, wie sie von der Regierung in zehn neuen Paragraphen gefordert wurden. Zur Meldepflicht führte Genosse Schumann wirkungsvoll aus:

Wir wollen durch unseren Antrag erreichen, daß alle offenen Arbeitsplätze nur durch das Arbeitsamt vermittelt werden. Wir wollen den standalösen Zuständen der sogenannten Arbeitsfürsorge ein Ende machen, die einen Druck auf die freien Arbeiter bedeuten. In Köln z. B. sind nur noch 751 Notstandsarbeiter zum Tariflohn beschäftigt, während 3644 Pflichtarbeiter nur für die niedrige Wohlfahrtsunterstützung an Privatunternehmer abgegeben werden. Manche Unternehmer haben nur 5 Prozent freie und 95 Prozent Pflichtarbeiter. Wenn aber sämtliche offenen Arbeitsplätze nur durch das Arbeitsamt besetzt werden, dann fällt diese Vermittlung billiger Arbeitskräfte durch das Wohlfahrtsamt fort, und die Erwerbslosen werden wieder in den Produktionsprozess und in ein versicherungspflichtiges Verhältnis eingereiht. Zugleich begründete Genosse Schumann eine Entschliebung, wonach das Verbot von Ueberarbeit über acht bzw. sieben Stunden gefordert wird, und eine weitere Entschliebung, die die Aufhebung des § 19 der Fürsorgepflichtverordnung fordert. Gegen den kommunistischen Antrag sowie gegen die beiden Entschliebungen stimmte die Einheitsfront der sozialdemokratischen Reaktion vom „Linken“ Aufhäuser bis zu den Hugenberg-Neuten. Ein sozialdemokratischer Antrag, die zweideutige Bestimmung der Regierungsvorlage über die Anzeigepflicht besetzter Stellen wieder aufzunehmen, wird bei Stimmenthaltung der Kommunisten angenommen.

Von besonderer Bedeutung und gleichzeitig charakteristisch für die

Gesamtheit der Sozialdemokraten war die Abstimmung über den kommunistischen Antrag auf Streichung aller Paragraphen, die eine Einschränkung des Versicherungskreises vorsehen. Bekanntlich hatten die Sozialdemokraten noch in der ersten Lesung erklärt, daß sie nicht wollen, daß auch die Land- und Forstarbeiter aus der Versicherung genommen werden. Diesmal aber stimmten sie wiederum in Einheitsfront mit den Hugenberg-Neuten gegen den kommunistischen Antrag. Somit ist die Regierungsvorlage, die den Teil der Einschränkungen des Versicherungskreises enthält, auch in der zweiten Lesung durch die unzertrennliche Einheitsfront der Regierungsparteien und der Deutschnationalen angenommen worden.

Am 13. September wird die Beratung fortgesetzt.

Berlin, 13. September. Das Reichskabinett und das preussische Kabinett sind am Donnerstagmittag um 12 Uhr zu einer gemeinsamen Sitzung zusammengetreten, die dem Zweck dient, eine gemeinsame Verhandlung über den Abbau der Arbeitslosenversicherung herbeizuführen. Zu diesem Zweck sollen auch im Laufe des heutigen Tages die Vertreter der Länder Bayern, Sachsen und Württemberg hinzugezogen werden.

Erwerbslosenzahl steigt

Berlin, 13. September. In der Woche vom 2. bis 7. September hat die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger nach dem Bericht der Reichsanstalt weiter einen Zuwachs erfahren. Im Ruhrgebiet hat sich die Zahl der Feierkinder weiter vermehrt. Die Entwicklung des Baumarktes wird in den meisten Bezirken mit Besorgnis verfolgt, da jetzt bereits die west- und mitteldeutschen Baustoffindustrien einen frühzeitigen Abschluß der Bauaison melden. In der Metallindustrie überwiegen infolge eines weiteren Beschäftigungsrückganges bei den Werften und in den sächsischen Maschinenfabriken die ungünstigen Berichte.

Erwerbslose und Betriebsarbeiter, organisiert den Kampf gegen den Unterfütungsraub! Die schärfste Waffe in der gegenwärtigen Situation ist der politische Massenstreik! Organisiert ihn! Am Tage des Reichstagszusammentritts, der über den Unterfütungsabbau endgültig beschließen soll — Arbeitsniederlegung! Das muß das Ziel sein, auf das jetzt mit aller Energie hinausgearbeitet werden muß!

Die Grubenhunde Stampfers

Von Hermann Kemmle

Die Oesterreicher haben für die reichlich in den Zeitungen auftauchenden Enten die Bezeichnung „Grubenhunde“, und das kam so: In Wien gibt es eine Zeitung, „Die neue freie Presse“, die an ihrem Kopf stolz verkündet, daß sie das „Intelligenzblatt“ der Oesterreicher ist, trotzdem in ihren Spalten die öbste Leere und Intelligenzlosigkeit herrscht. Die Großmüdigkeit dieser Zeitung ärgerte einen klugen Wiener, der sich verschwor, die „Intelligenz“ dieses Blattes gründlich hinzuzulegen. Er schickte der Zeitung einen ausführlichen Bericht über ein Grubenunglück, bei dem sich die Bergleute auf wunderbare Weise retten konnten, nämlich dadurch, daß vor der Katastrophe die Grubenhunde anfangen zu wifeln und zu belln, was jeweils ein sicheres Zeichen für eine nahe Katastrophe sei. So hatten die Bergleute noch rechtzeitig die Unglücksstelle verlassen können. Diesen Unsinn brachte das „Intelligenzblatt“ in großer sensationeller Aufmachung.

Oesterreich hatte so noch nie gelacht, als diese Mär in dem einzigen „Intelligenz“-Blatt zu lesen war. Die Katastrophe, die zwar nicht im Bergwerk, sondern in der Redaktion des „Intelligenzblattes“ eingetroffen war, führte zur sofortigen Entlassung der „Intelligenz“-Redaktoren. In Wien sieht man eben auf Intelligenz.

Anderes ist es in Berlin und speziell bei Stampfer. Stampfer legt sich gleich mehrere Fabriken zur Produktion von Grubenhunden zu und läßt sich seine Grubenhunde etwas kosten. Stampfer hat zugleich eine sogenannte „linke“ und eine rechte Fabrik für Grubenhunde, die er je nach Bedarf, schreiben läßt. Dadurch wird zwar die Glaubwürdigkeit dieser beiden Firmen, die sich Urbahn und Brandler nennen, um nichts erhöht und die Intelligenz Stampfers wächst in keiner Weise. Wenn auch die ganze Welt über die Grubenhunde Stampfers lacht, es schadet nichts, die Hauptsache ist, daß sie recht laut bellen.

Seit Monaten gehört es zum täglichen Geschäft Stampfers, seine Grubenhunde über die Leitung der Kommunistischen Partei bellen zu lassen und was dabei herauskommt, davon heute hier nur eine kurze Blütenlese.

Nehmen wir nur die Zeit vom Mai dieses Jahres, wie hier vom Mai bis heute die Grubenhunde Stampfers in den tollsten Sprünge gepöhl wurden.

Nach den Ereignissen des 1. Mai weiß der „Vorwärts“ vom 15. Mai zu berichten: „Thälmann muß sich verantworten“ und es erscheint die Schwindelnachricht, nach der angeblich Stalin Thälmann nach Moskau berufen habe, um ihn wegen seiner Haltung in den Kaitagen abzurufen, während Kemmle und Heinz Neumann, die als die Vertrauten Stalins bezeichnet werden, zu den Führern der Partei ernannt werden. Am 28. Mai bellt abermals der Grubenhund Stampfers, daß Hans Pfeiffer in einer kommunistischen Versammlung in Berlin berichtet habe, daß Thälmann von Stalin kaltgestellt wurde und Stalin hochachtige, Maslow und Ruth Fischer wieder die Führung der Partei zu übertragen.

Am 31. Mai bellt der Grubenhund abermals: „Zurück zu Maslow und Ruth Fischer.“ Nach diesem Bericht steht die neue Garnitur in der Führung der KP.D. bereits hinter dem Vorhang: „Der Vorhang lüftet sich ein wenig und siehe da, wer ist es: Maslow und Ruth Fischer, die alten Bekannten.“

Je näher der Termin des Webdinger Parteitages rückt, den jahebar Stampfer nicht ohne Unbehagen als eine nahe Katastrophe ansah, desto lauter ließ er seine Grubenhunde bellen, und so kam das zerschmetternde Gewinsel und Gebell des 6. Juni zustande, das wohl Stampfers größte Katastrophe wurde. Was war in diesem Grubenhund nicht alles zu lesen? „Die Kemmle, Neumann, Hedert, Florin, Pfeiffer usw. haben bereits die große Säge angelegt, um die Leddyche auf dem Webdinger Parteitag, der vom 9. bis 14. Juni steigen soll, zu fällen.“ Man habe zu diesem Zweck bereits einige Bezirksparteitage ausgenutzt, Leddy sei aber von Moskau, wo er nach den „Vorwärts“-Mitteilungen vom 15., 28. und 31. Mai von Stalin befreit und durch Maslow und Ruth Fischer ersetzt worden sei, wieder neugekürt ins Karl-Liebknecht-Haus zurückgeführt, wo er sofort 35 Rindungen, allein im Karl-Liebknecht-Haus von Anhängern der Kemmle, Neumann, Hedert-Clique durchgeführt habe. Weiter wird hier zusammengehangelt, daß Thälmann von Stalin den Auftrag bekommen habe, also der Thälmann, der nach dem „Vorwärts“ noch am 31. Mai durch Stalin von Ruth Fischer ersetzt wurde, sich ein Polbüro aus seinen Vetreuen zusammenzusetzen. Thälmann beschloß sich, auf dem Parteitag aus den Genossen Wilhelm Pief, Walter Stoeder und Wilhelm Koenen ein zuverlässiges Polbüro zusammenzusetzen. Die Kemmle, Heinz Neumann, Hedert werden aus der Leitung der Partei entfernt, Ulbricht, Dählem und Mertler dürfen noch in Gnade mitarbeiten.

Das bellte der Grubenhund am 6. Juni, und drei Tage später, am 9. Juni, eröffnete der von den Grubenhunden Stampfers „abgegebte“ Fritz Hedert den Parteitag der Kommunistischen Partei, während der gleichfalls „abgegebte“ Kemmle neben dem Genossen Thälmann eines der politischen Referate des Parteitages hielt.

Die Katastrophe dieses Vereinstages hat zunächst das Gelläch der Grubenhunde totgeschlagen, aber am 16. Juni beginnen sie wieder auf einer neuen Linie zu wifeln. Nachdem es mit der Spekulation auf die führende Gruppe der Partei nichts war, mußte eine „neue Linie“ entdeckt werden. Und siehe, jetzt verkünden die Grubenhunde, daß sich gegen die Thälmann-Kemmle-Neumann-Clique auf dem Parteitag eine neue Opposition von „links her“ aufgemacht habe, unter Führung von Berg-Chemnitz, Neubauer, Düsselhoff und Grabe-Magdeburg. Am 18. Juni lassen die Grubenhunde Stampfers die „Halboberhölzer“ Dengel, Schneller usw. fliegen, während abermals die Aufsichtung von Hedert, Hans Pfeiffer, Heinz Neumann usw. verkündet wird.

Am 19. Juni verkündet das Gebell der Grubenhunde, daß Klara Zeilin mit Stalin einen großen Krad bekommen habe, weshalb diese plötzlich aus Moskau abgereist und nach Deutschland gekommen sei. Stampfer läßt am 21. Juni plötzlich seinen Grubenhund aus Romo bellen, nach dessen Gelläch die Thälmann-Zentrale bei der Sowjetera den Auftrag auf Anschluß von Klara Zeilin aus der Partei und Kommintern und der Gewerkschaftsinternationale gestellt habe. Wie schlecht muß es doch um die Spürnasen der Grubenhunde in Berlin bestellt sein, wenn sie die Vorgänge im Zentralkomitee der deutschen Partei sich aus Romo berichten lassen müssen.

So dreht sich das Karussell Stampfers, von seinen Grubenhunden hin und her gejerrt, bald vorwärts, bald rückwärts. Bald werden von Thälmann Heinz Neumann, Kemmle, Hedert, Pief oder Mertler abgejagt, bald jagen Heinz Neumann, Kemmle, Hedert oder Mertler Thälmann ab, immer im gleichen Trott, immer das gleiche Gewinsel und das Gelläch der Stampferschen Grubenhunde. So kann man es lesen, alle paar Tage in anderen Variationen in blödester Ideenlosigkeit durch die ganze Stampfer-Preße seit Jahresfrist.

Zum Beispiel am 23. Juni wird der bei Münzberg angestellte Maslow abermals mit der Führung unserer Partei betraut. Nach einer Blättermeldung, die durch die Stampfer-Preße in den letzten

Tagen ging, soll ein Konflikt zwischen den bereits schon im Mai abgejagten Kemmle-Neumann einerseits, gegen Thälmann andererseits ausgebrochen sein, da Thälmann über eine geheime Kasse, die ihm Stalin zur Verfügung gestellt habe, verfügt, um seine Fraktion zu finanzieren.

Daß die eigens zur Verleumdung unserer Partei geschaffenen und von Stampfer bezahlten Lügenfabriken so gestilltes und jämmer-

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

zu einer Verleumdung der Polizei geworden wäre. Die Verhafteten sind bezahlte Abenteurer und Agenten, die sich noch immer bestimmten Industriellen und agrarischen Ausstatterern zur Verfügung gestellt haben, wenn es galt, ein neues Verbrechen an der Arbeiterklasse zu begehen. Wer sind diese Auftraggeber? Dabei handelt es sich nicht nur um die in der Landvolkbewegung tätigen Großbauern: die Fäden gehen weiter bis in die Industrie und die Reichswehr.

Dr. Salinger, in dessen Wohnung die Zentrale der Berliner Terroristen war, Syndikus eines Industriellenverbandes; Wessche hat selbst nach Angaben blückerischer Zeitungen beste Beziehungen zu Reichswehrhoffizieren; der Chef der Reichswehrspionage, Oberleutnant Proke, wirkt aktiv an der Organisation Consul in Schleswig-Holstein mit; Horst v. Salomon.

Die Auftraggeber der Organisation Consul werden unbehelligt bleiben und ihre Handlanger nach kurzer Staatspension sich bald wieder der Freiheit erfreuen. Der „Kampf gegen die Feinde der Republik im rechtsradikalen Lager“ wird sein Ende in der Erneuerung und Verschärfung des Kommunengesetzes durch den Reichstag finden. Die „Völkische Zeitung“ läßt in ihrer ersten Betrachtung zu den Verhaftungen gar keinen Zweifel darüber, daß dies der Hauptzweck der Polizeiaktion ist. Scheinbar gegen rechts, in Wirklichkeit gegen die Arbeiter. So wie 1920, so wird es auch 1929 sein.

Der Kampf gegen den Faschismus kann nur von der Arbeiterklasse zum Siege geführt werden. Geheimt und sabotiert werden die Arbeiter in ihrem Kampf gegen diese Feinde immer wieder von denselben Leuten, die heute den Anführern erwidern wollen, als wollten sie den Kampf gegen die Faschisten mit Hilfe der Staatsgewalt führen. Das sind dieselben sozialdemokratischen Minister, Polizeipräsidenten, Gewerkschaftsführer — kurz, der ganze sozial-faschistische Apparat, der den Interessen des kapitalistischen Staates dient. Das sind die Seewerger und Grzesinski, die den roten Frontkämpferbund verboten haben, das ist Gösing, der die parlamentarischen Reden gegen die revolutionären Arbeiter hält und die Reichsbanner-

leute zum gleichen Terror gegen die Arbeiter ermuntert, wie der Goebbels seine Banditen. Sicherer denn je fühlen sich die Faschisten in der deutschen Republik. Entschloffen denn je müssen die Arbeiter unter Führung der Kommunistischen Partei den Kampf gegen den Faschismus in allen seinen verschiedenen Arien und Methoden und gegen die Revisionenspolitik führen. Daher hinein in die antifaschistischen Garden, Organe des proletarischen Selbstschutzes in jedem Betrieb! Erzwingt die Aufhebung des Verbotes des NFD.

Leute zum gleichen Terror gegen die Arbeiter ermuntert, wie der Goebbels seine Banditen. Sicherer denn je fühlen sich die Faschisten in der deutschen Republik. Entschloffen denn je müssen die Arbeiter unter Führung der Kommunistischen Partei den Kampf gegen den Faschismus in allen seinen verschiedenen Arien und Methoden und gegen die Revisionenpolitik führen. Daher hinein in die antifaschistischen Garden, Organe des proletarischen Selbstschutzes in jedem Betrieb! Erzwingt die Aufhebung des Verbotes des NFD.

Waffenlager in Altona beschlagnahmt

M. Berlin, 13. September. Nach einer Meldung Berliner Blätter sind am Donnerstag, spät abends, umfangreiche Waffenlager in Altona und Umgebung beschlagnahmt worden. Es handelt sich um größere Posten Maschinengewehre, Gewehre und Handgranaten neuesten Modells.

Syndikus Wessche gesteht Weidenflether Bombenanschlag ein

Altona, 12. September. Wie mitgeteilt wird, hat der verhaftete Syndikus Wessche am Donnerstag das Gekändnis abgelegt, daß er den Sprengstoffanschlag gegen den Antivorksteher in Weidenfleth am 28. November v. J. verübt hat. Es war dies bekanntlich der erste der Anschläge. Eine weitere bemerkenswerte Aussage hat Riddels gemacht, bei dem bekanntlich die Spülenmaschine gefunden wurde. Er erklärte, daß er für die in Iphoe erscheinende Zeitung „Das Landvolk“ Aktien vertrieben habe. Er habe dabei das Recht, Gelder einzulassieren und sie einzubehalten. Man kennt auch eine Reihe von Landwirten, bei denen er in dieser Angelegenheit vorgesprochen hat, und diese beschäftigten bereits Riddels' Tätigkeit für die Zeitung „Das Landvolk“.

Guter Stand des Rohrlegerstreits

Berlin, 13. September. Die gestern stattgefundenen Streikversammlungen der Rohrleger war derart überfüllt, daß ganze Scharen von Streikenden keinen Einlaß fanden und sich vor den Eingängen stauten. Das ganze hat ein Bild ungeschwächter Kampfstimmung. Insgesamt haben schon 50 Unternehmer mit rund 750 Beschäftigten den neuen Tarif unterschrieben. Allenfalls wird den Streikenden Solidarität bezeugt. Die ungefähre 400 Mann starke Belegschaft der Baufirma Plammit, Charlottenburg, erzwang durch einen vorüberlichen Streik in zwei Stunden die Entfernung streikbrechender Rohrleger von den Baustellen.

... Fliesenleger im Streik! Mit dem gestrigen Tage sind die Breslauer Fliesenleger wegen Lohn Differenzen in den Streik getreten. Die anderen Bauarbeiter wurden aufgefordert, keine Streitarbeit zu leisten.

Mit Tränengas gegen Streikende

M. New York, 12. September. In New Orleans veranstalteten streikende Straßenbahner, nachdem sie vorher mit überwältigender Mehrheit die Arbeitsaufnahme abgelehnt hatten, Straßenkundgebungen. Sie warfen eine Bombe (?) in einen von Streikbrechern geführten Straßenbahnwagen. Mehrere Personen wurden verletzt. Die Polizei griff ein und trieb die Streikenden mit Tränengas auseinander. Es wurden auch zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Schwere Zusammenstöße in Rōln

Rōln, 12. September. Am Mittwochabend eskalierte an der Südbühne zwischen Angehörigen der Ligo-Jugend und Arbeitern eine schwere Schlägerei. Ein Schwerverletzter wurde mit mehreren Bauchwunden in das Antonius-Hospital eingeliefert. Ein anderer erlitt einen Stich in den Oberarm und einen Stich zwischen die Rippen. Ein Dritter wurde am Kopf und am Auge leicht verletzt. Eine Person wurde verhaftet.

Grämaul Mussolini spielt „Bescheidenheits“-Komödie. Rom, 12. September. Das italienische Kabinett ist umgebildet worden. Neun Minister sind neu ernannt worden. Mussolini hat von seinen sieben „Ministerien“ sechs abgegeben. Die bisherigen sechs Unterstaatssekretäre in dem Außen-, dem Kriegs-, dem Marine-, dem Luftfahrt-, dem Kolonial- und dem Kooperationsministerium sind zu Ministern ihrer entsprechenden Ministerien ernannt worden. Der bisherige Unterstaatssekretär im Innenministerium, Bianchi, ist zum Minister für öffentliche Arbeiten ernannt worden. Der Abgeordnete Acerbo wurde zum Minister des neuen Landwirtschaftsministeriums, der Abgeordnete Giuliano zum Minister des neuen Ministeriums für „Volkserziehung“ ernannt. Zurückgetreten sind der bisherige Unterrichtsminister Bellucco und der bisherige Wirtschaftsminister Merteili.

Die Einreichung des „Volksbegehrens“. M. Berlin, 12. September. Wie verlautet, wird nach Sammlung der erforderlichen 5000 Stimmen der Antrag auf Volksbegehren beim Reichsinnenminister in etwa zehn Tagen eingereicht werden.

Riesenbrand auf der Germaniawerft

Kiel, 12. September. Am Donnerstagnachmittag erhielt in Kiel das Großfeuerignal, worauf sofort sämtliche Kieler Feuerwehren nach der Germaniawerft am Ostufer der Kieler Förde ausrückten. Das Feuer war anscheinend im Motorenhaus der Werft ausgebrochen. Es nahm schnell riesigen Umfang an. Soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, sind Menschenleben nicht zu beklagen, da die Arbeiter die Werft bereits verlassen hatten. In vielen Teilen der Stadt konnten bei riesiger Feuergefahr und die gewaltigen Rauchmassen, die von Explosionen begleitet waren, beobachtet werden.

Ein zum Tode Verurteilter „begnadigt“. München, 12. September. Die durch das Schwurgericht Passau gegen den Maurer Johann Dypil wegen Mordes ausgesprochene Todesstrafe wurde durch Beschluß des Ministerrates in lebenslange Zuchthausstrafe abgeändert.

Großfeuer in einer Flugzeugfabrik

Warschau, 12. September. Wie aus Polen gedrahtet wird, ist am Donnerstagsmorgen in der hiesigen großen Flugzeugfabrik Samolot ein Riesenfeuer ausgebrochen. Soweit bisher bekannt ist, sind 22 Flugzeuge verbrannt, und zwar vier Flugzeuge der polnischen Luftverkehrsgesellschaft Lot, sechs eben erst fertiggestellte und zehn halbfertige Maschinen. Ebenso wurden wertvolles Material und die Einrichtung der Fabrik ein Opfer der Flammen. Der Schaden soll etwa 10 Millionen Lot betragen. Die Ursache des Großfeuers konnte bisher nicht ermittelt werden.

Unwetter in Lissabon. M. Lissabon, 12. September. Ueber Lissabon ging ein außergewöhnlich schweres Gemitter nieder, das große Überschwemmungen zur Folge hatte. In vielen Straßen lag das Wasser bis zu einer Höhe von zwei Meter. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen, jedoch ist der Sachschaden sehr groß.

Anfall des Flugbootes „Rohrbach-Nomar“. Berlin, 12. September. Das Flugboot „Rohrbach-Nomar“ ist, wie die Luftfahrtmittel, durch Verwerden des Bootkörpers in der Lübecker Bucht gesunken. Die „Rohrbach-Nomar“ unternahm an dem genannten Tage einen Probeflug und befand sich gerade in geringer Höhe über dem Wasser, als plötzlich der Motor aussetzte und eine Notlandung sich als unvermeidbar herausstellte. Die 13 Mann starke Besatzung — Fahrgäste befanden sich nicht an Bord — hatte das Boot vorher verlassen können.

15 Jahre Zuchthaus für einen Muttermörder

Königshütte, 12. September. Vor der Strafkammer in Königshütte hatte sich am Donnerstag der Muttermörder Protop zu verantworten, der im September v. J. seine 50jährige Mutter auf grauslichste Weise ermordet hatte, um sich Geld zu beschaffen. Zwei Wochen nach der Tat wurde Protop verhaftet. Nach Vernehmung von achtzehn Zeugen beantragte der Staatsanwalt die Todesstrafe. Das Gericht verurteilte den Angeklagten unter Berücksichtigung seiner epileptischen Benüglung zu 15 Jahren Zuchthaus.

„Graf Zeppelin“ glatt gelandet. Friedrichshafen, 12. September. „Graf Zeppelin“ ist nach seiner Westdeutschlandfahrt um 19.14 Uhr glatt gelandet.

Zum Schwedischen Sparbankkrach. Stockholm, 12. September. Infolge des großen schwedischen Sparbankkraches, bei dem über 20 Millionen Kronen Anlagemittel verlorengegangen, hat sich am Mittwoch ein weiterer Selbstmord ereignet. Direktor Rinmann, der Leiter einer der Gesellschaften, die durch Grundstückspekulation die Verluste herbeigeführt hatten, stürzte sich vom Balkon des vierten Stockwerkes seiner Wohnung auf den Hof und war sofort tot.

Verantwortlich für Politik, Religion, Sport und Hochschulen Alfred Thomae, Breslau; für Waldenburg, Gewerkschaft und Betrieb Wilhelm Hübner, Breslau; für Ober-Schlesien Gerhard Schula, Gleiwitz; für Ausräte Eva Reimann, Breslau

zum 12. Jahrestag der siegreichen Oktoberrevolution

Arbeiterdelegation nach der Sowjetunion

Arbeiter! Arbeiterinnen! Berufstätige in Stadt und Land!

Während die bürgerliche und sozialdemokratische Presse sich in steigendem Maße bemüht, die tollsten und absurdsten Verhättnisse und Verleumdungen gegen die Sowjetunion auszuführen, um die wachsenden Sympathien der Proletarier in Stadt und Land zu dem Vaterland aller Berufstätigen zu zerstören, während die Regierungen der kapitalistischen Länder in Kongressen und Konferenzen heuchlerische Friedensphrasen reden und inzwischen gleichzeitig den gemeinsamen imperialistischen Krieg gegen Sowjetrußland vorbereiten, kommt aus der Sowjetunion, dem Land der vom Kapitalismus befreiten Arbeiter und Bauern, zu euch Arbeitern und Arbeiterinnen der Ruf:

Genossen, Genossinnen! Kommt und seht selbst! Wir haben nichts zu verheimlichen! Wir wollen euch unsere Anstrengungen und unsere Arbeit, aber auch vor allem unsere großen Fortschritte beim Aufbau des Sozialismus auf allen Gebieten zeigen!

Über hundert deutsche Arbeiter und Arbeiterinnen aus allen Berufen, aus Stadt und Land, sollen den 12. Jahrestag der siegreichen proletarischen Revolution mit ihren russischen Brüdern und Schwestern feiern und im Anschluß daran sich durch Besichtigungen in allen Teilen des Sowjetlandes von dem gewaltigen sozialistischen Aufbauwerk nach den Richtlinien des Fünfjahresplanes überzeugen.

Diese unentgeltliche, von proletarischer Gastfreundschaft und Solidarität geleitete Einladung ist bereits die klare Antwort und zugleich die Ohrfeige an die bürgerliche und die ihr gleichgestellte sozialdemokratische Presse.

Jetzt kommt es darauf an, diesem Ruf Folge zu leisten.

Der „Bund der Freunde der Sowjetunion“, der in Wort und Schrift mit seinen Publikationen und durch sein Organ „Der drohende Krieg“ schon manchen deutschen Arbeiter für Sowjetrußland gewann und über den Arbeiter- und Bauernstaat aufklärte, hat die Führung der

Arbeiterdelegationen nach Sowjetrußland

übernommen und ist Vermittler zwischen den deutschen und russischen Arbeitern der Industrie, der Berg- und Hüttenwerke, des Transport- und Hafenbetriebes, der Landwirtschaft usw. Zur organisatorischen Aufgabe des Bundes gehört:

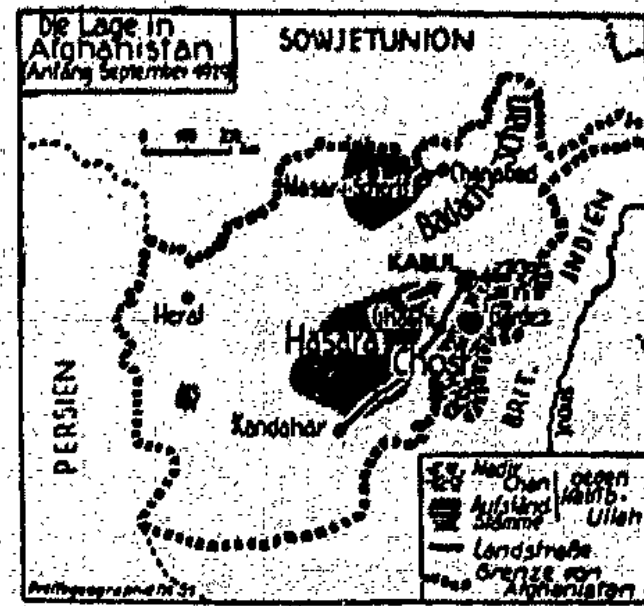
- die Regelung der Reise und des Aufenthaltes der Delegierten, wie auch die Unterstützung ihrer Familien;
- die Regelung der diesbezüglichen Finanzfragen;
- die Verbindung der verschiedenen Gruppen deutscher und russischer Arbeiter nach Beendigung der Reise;
- die Berichterstattung über den Aufenthalt in Sowjetrußland usw.

Der „Bund der Freunde der Sowjetunion“ als Beauftragter der russischen Arbeiter wendet sich durch diesen Aufruf an alle Berufstätigen in den Betrieben und auf dem Lande. Er fordert euch auf, dem Ruf des siegreichen russischen Proletariats Folge zu leisten. Entsendet die besten und aktivsten Klassenkämpfer zu euren russischen Brüdern, helft tatkräftig, um die Mittel für sie bis zur Grenze aufzubringen. In der Sowjetunion sind die Delegierten Gäste der befreiten Arbeiter und Bauern. Alle näheren Anfragen werden sofort beantwortet!

Bund der Freunde der Sowjetunion.

Reichskomitee.

Berlin, Friedensstraße 235.



schmuggler, die in Verbindung mit den Angestellten der lettischen Konsularverwaltung gehandelt haben sollen, begonnen.

Aus vorstehender Meldung geht hervor, daß die Herbe der Korruptionen die in der Sowjetunion befindlichen Vertretungen der kapitalistischen Staaten sind.

Rehr Markt Geldstrafe für Bomben-„Landvögel“

Hamburg, 12. September. (Eig. Ber.) Nicht nur die Polizei tut alles, um die Hintermänner des Bombenterrors im Dunkeln zu lassen, auch die Klassenjustiz bemüht sich eifrig, ihnen ihr gemeingefährliches Handwerk zu erleichtern. In F h e h o e fand dieser Tage ein Prozeß gegen die durch die Verhaftungen ihrer Rebalkion bekanntgewordene Zeitung „Landvögel“ statt. Sie ist die geistige Anstifterin der Bombenanschläge in Schleswig-Holstein. Der Verleger war angeklagt, Flugblätter antimilitärischen, heftigen Inhalts ohne Angabe des Verlages verbreitet zu haben. Das Gericht sah die Tatfrage, daß in den Flugblättern „nur“ zu wirtschaftlichem Boykott aufgefordert wurde, als mildernden Umstand an und verhängte die Mindeststrafe von 10 Mark. Würde im wirtschaftlichen Kampf der Arbeiter zum Boykott aufgefordert, dann sollte es ganz sicher Gefängnis, zumindestens aber eine hohe Geldstrafe. Unter Umständen sogar eine Verurteilung wegen Landfriedensbruchs. Fallschirmen aber können in der „freiesten“ Republik ohne jedes Risiko sich solche Dinge erlauben.

Unternehmer im Bunde mit Gewerkschaftsbürokraten gegen Rohrleger

Berlin, 12. September.

In einem Rundschreiben des „Arbeitgeberverbandes der Zentralheizungsindustrie und der gesundheitstechnischen Firmen in Berlin, e. V.“, vom 31. August, wird über die Ursache des Berliner Rohrlegerstreiks folgendes gesagt:

„In letzter Zeit haben sich im „Deutschen Metallarbeiterverband, Sektion Rohrleger und Helfer“, starke kommunistische Strömungen gezeigt, die den Vorstand des Deutschen Metallarbeiterverbandes veranlaßt haben, eine größere Anzahl kommunistisch eingestellter Mitglieder, darunter den Branchenleiter, auszuschließen.“

Es wird dann den Auftraggebern, den Bauunternehmern, plausibel gemacht, daß sie mit der Fertigstellung der Arbeiten warten und nicht den Auftrag entziehen sollen. Das Schreiben fährt dann fort:

„Wir bitten Sie weiterhin, davon überzeugt zu sein, daß sowohl wir als auch unser Tarifkontrahent, der Deutsche Metallarbeiterverband, alles daran setzen werden, die kommunistische Bewegung der Berliner Rohrleger zu beenden.“

Eines jedoch ist sicher. Gelingt es den kommunistischen Drahtziehern, diesen Kampf mit Erfolg zu beenden, so ist damit ein weiterer Schritt auf dem Wege zur Radikalisierung der gesamten Arbeitererschaft und der Untergrabung des Tarifvertragsgedankens getan. Welche wirtschaftlichen Schäden aus einer weiteren Radikalisierung der deutschen Arbeitererschaft entstehen können,

darüber brauchen wir ihnen gegenüber kein Wort zu verlieren.

Der uns aufgezwungene Kampf ist eine Etappe im Kampf um die Erhaltung der Privatwirtschaft. Wir kämpfen um die Aufrechterhaltung des Wirtschaftslebens, und glauben, in diesem Kampfe Anspruch auf Ihre Unterstützung erheben zu können.“

Die Unternehmer legen also dem Kampf die größte Bedeutung bei. Sie sprechen es aus, daß sie durch die reformistische Politik materielle Vorteile haben, die sie nun durch die revolutionäre Politik der Gewerkschaftsopposition bedroht sehen. Offen sprechen die Unternehmer vom DVB, d. h. von seiner reformistischen Leitung, als von ihrem Verbündeten. Gibt es einen klareren Beweis, daß die Urlich-Erdert den Deutschen Metallarbeiterverband zu einer gelben Organisation machen wollen, zu einer Organisation, die sich von der des gelben Lebius der Vorkriegszeit nur dadurch unterscheiden soll, daß dem Lebius das Geld für seinen Arbeitererrat von den Unternehmern gegeben wurde, die Urlich-Erdert ihren noch viel schlimmeren Verrat mit Arbeitergeldern finanzieren. Die sozialfaschistischen Gewerkschaftsführer sind Streikbrecher, die aus der Arbeiterbewegung ausgestoßen werden müssen.

Die gegenseitige Solidarität der Unternehmer muß aber die Arbeiter veranlassen, den bedeutungsvollen Kampf der Rohrleger auch finanziell nach Kräften zu unterstützen.

Zeichnet auf den Sammelstätten!

Halbet Zugang von Metallarbeitern nach Berlin fern!

Faschistentriegsruf gegen Sowjetunion

Die provokatorische Antwortnote der sozialdemokratischen Regierung auf die Note der Sowjetregierung findet selbstverständlich die begeisterteste Zustimmung der gesamten reaktionären Presse. Die Hugenberg-Zeitungen begnügen sich aber nicht mit der bloßen Zustimmung. Die deutsche Note ist für sie eine willkommene Gelegenheit, die Kriegshege gegen den Arbeiterstaat noch weit über das bisherige Maß zu verschärfen. So veröffentlicht das Organ der deutschen nationalen Schwerekapitalisten, die „Reinisch-Westfälische Zeitung“ vom 10. September, einen unerschämten frechen, von antisemitischen Auslassungen und gemeinen Verhättnissen strotzenden Artikel gegen die Sowjetregierung, der in der offenen Aufforderung zum Bruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und der Sowjetunion gipfelt. Der Artikel enthält u. a. folgenden Absatz:

„Denn diese Stalin, Titminow und Genossen sind es doch, die mit Hilfe ihrer 3. Internationale in dem besetzten Deutschland eine große Partei unterhalten, deren einziger und ausgesprochener Zweck es ist, die gegenwärtige deutsche Staatsautorität zu unterhöhlen und eines guten Tages zu beseitigen. Daß Leute, die so unverschämten mit der kanakischen Freundschaft, und auch, wie eine Unmenge von Exemplaren beweisen, mit der diplomatischen Gastfreundschaft Schindlader treiben, sich auch noch das Recht nehmen,

bei uns das Beschwerdebuch zu eröffnen, weil irgendwo hinten in China einem ihrer kommunistischen Agenten wahrscheinlich durchaus mit Recht auf die Finger geklopft worden ist, dürfte zu den Dreifigsteiten gehören, zu denen germanische Völker, und bis vor dreizehn Jahren auch das große slawische Nachbarvolk, weder den Mut noch die Anlage hatten.“

Wahrlich, die Faschisten haben den Wind der sozialdemokratischen Koalitionsregierung wohl verstanden. Ihr offener Kriegsruf nach dem Bruch der diplomatischen Beziehungen ist nichts anderes als der Ausbruch für die Tendenzen, die den Handlungen, insbesondere auch der jüngsten Note der deutschen Regierung, zugrunde liegen.

Sowjetrußlands rücksichtsloser Kampf gegen jegliche Korruption

II. Romno, 12. September. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die GPKL in Leningrad eine Gruppe von Baluta-Spekulanten verhaftet und dem Gericht übergeben. Die meisten der Verhafteten sind Angestellte der polnischen Konzession in Leningrad. Ferner hat in Moskau der Prozeß gegen Dewisen-

SPD-Polizei verbietet Roten Tag

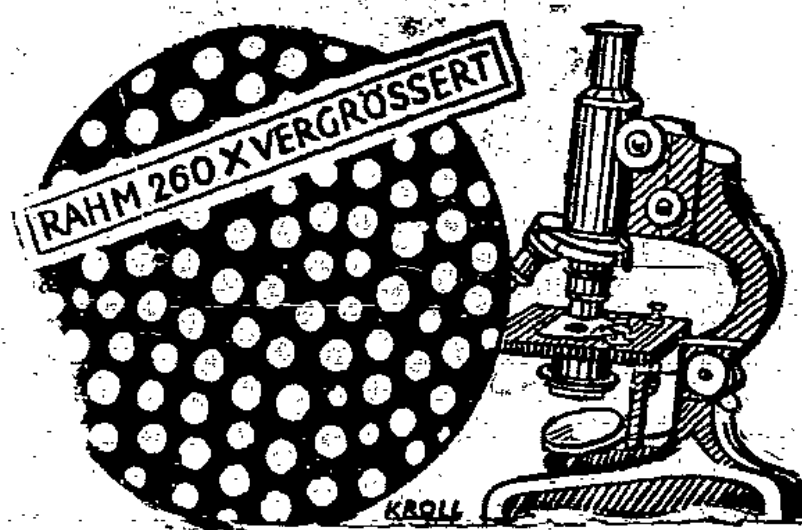
Düsseldorf, 12. September. Für den für Düsseldorf geplanten Roten Kulturtag hat der sozialdemokratische Polizeipräsident Bergemann eine Teilnahme des antisozialistischen Schußbundes und der antisozialistischen Jungen Garde verboten und das Verbot des ganzen Kulturtages angedroht.

An alle Ortsgruppen des NSDAP!

Am Sonntag finden in folgenden Unterbezirken die Konferenzen zur Vorbereitung der Bezirkskonferenzen statt. (Tagungsbeginn überall 9 Uhr vormittags.)

- Dreslau, „Stratiffamia“, Mauritiusplatz.
- Walzenburg, Weißstein, Wohlfahrtsgebäude am Marktplatz.
- Langenbielau, Dinter, Ringaal.
- Börlitz, „Bierstuben“, Lange Straße.
- Liegnitz, „Wintergarten“.
- Strehlen, „Stadt Dreslau“.
- Girshberg, „Berliner Hof“.

Alle Ortsgruppen haben die Delegierten nach dem bekannten Bahimobus zu entsenden.



Auf den Rahm kommt es an

Jeder Tropfen Rahm birgt eine Unzahl Kügelchen puren Milchfettes, die gesättigt sind mit dem Aroma frischer Milch. Diese Milchfett-Kügelchen dringen in jedes Gramm Fri-Ho-Di und breiten hier die ganze Fülle ihres köstlichen Aromas aus. Der Rahm ist die Quelle des einzigartigen Wohlgeschmacks, der Fri-Ho-Di auszeichnet. Und mit diesem Rahm-Zusatz unterscheidet

sich Fri-Ho-Di gründlich von gewöhnlicher Margarine. Aber bitte, überzeugen Sie sich selbst: machen Sie die Probe. Es lohnt sich! Für 60 Pfg. erhalten Sie 1/2 Pfd.

Fri-Ho-Di

Am vergangenen Sonntag hatte der „Stahlhelm“ Richtung. In sehr zuvorkommender Weise hatte die Kirchengemeinde vier lange Bänke für die „teuflischen“ Mannen reserviert. Jedoch die „Frontsoldaten“ waren so „zahlreich“, daß sie sich hätten bequem lang auslegen können, um die Bänke zu füllen. 17 Mann stark — von denen nur 13 aus Neustadt waren — erlebten den Segen des „Höchsten“ auf ihr „gottgefälliges“ Tun. Während die rote Front immer mehr wächst, kann man bei den nationalen Organisationen einen bauernden Niedergang beobachten. Die Arbeiterschaft merkt am eigenen Leibe, wer für oder gegen sie ist.

Groß-Strehlitz

Wie lange soll die Schweinerei dauern?

N. R. In Groß-Strehlitz findet fast jeden Tag ein nationalstiller Rummel statt. Gelber über Gelber verpulvert die Stadt für jeden Dred. Aber auf ein öffentliches Bedürfnishauschen reicht es der Stadt nicht. Jeden Mittwoch zum Wochenmarkt kommen die Kleinbauern, um ihre Waren zu verkaufen. Wenn sie dann im Verlaufe der Stunden ihre Notdurft verrichten wollen, müssen sie das in den Hausfluren tun. Eine Bedürfnisanstalt ist eben nicht vorhanden und die Hausmütter geben den Bauern nicht die Erlaubnis zum Benutzen ihrer Wörte.

Die Schweinerei geschieht mit Duldung des Magistrats. So darf das aber nicht weitergehen. Die Bevölkerung von Groß-Strehlitz verlangt, daß endlich einmal eine Bedürfnisanstalt errichtet wird. Wenn der Magistrat für jeden Mist Geld übrig hat, so muß es auch auf das langen.

Kreuzburg

Der „Vorarbeiter“ vom Stadtbauamt

N. R. Beim Stadtbauamt ist ein gewisser Friedrich G. n. o. t. h. als „Vorarbeiter“ beschäftigt und erhält fürs Leuteantreiben einen Stundenlohn von 84 Pfennig. Selbiger ist Hausbesitzer in Nieder-Elguth und erhält als „ehrenamtlicher“ Ortsvorsteher (Steuer-eintreiber) 200 Mark jährlich, und außerdem 12,50 Mark monatlich für Eingehen des Viehgeldes. Dieser seine Herr denkt nun, die Arbeiter, die sämtlich unter Tarif bezahlt werden, noch antreiben zu dürfen. Er soll nicht vergessen, daß alle den Wagen nicht so voll haben wie er. Unserer Ansicht nach will er wohl ein würdiges Weihnachtsgeschenk oder einen Orden fürs Leuteantreiben erhalten. In der letzten Zeit kam es auch vor, daß dieser „Vorarbeiter“ dem Rutscher, der das Material zur Baustelle bringt, aufgab, zwei Wagen mit Material auf einmal heranzubringen. Menschen und Vieh ist alles eins bei ihm, das muß er schinden. Bis zum Zusammenbrechen.

Oppeln

Schweres Motorradunglück

Am Mittwoch früh verunglückten zwei Fleischer und Viehhändler mit ihrem Motorrad an der Stadtgrenze Oppeln-Goslawitz so schwer, daß der eine sofort tot und der andere schwer verletzt Regen blieb. Die Unfallwache der Arbeiter-Samariter transportierte beide ins Krankenhaus.

Achtung KPD-Funktionäre

Sonntag, früh 10 Uhr, findet in Oppeln eine Verbandsarbeiterkonferenz statt. Alles trifft sich im Lokal Schützenhaus.

Nach Bismarck — Jagow

Die gesamten Sprößlinge aus der Galerie der ersten deutschen Kaiserherrlichkeit scheint die Republik nach dem unscheinbaren Oppeln zu verpflanzen. Bis dato hatte die hiesige Reichswehrbrigade einen Oberst Bismarck als Kommandeur. Dieser wird nun am 30. 9. d. J. gegangen. An seine Stelle tritt ein Oberstleutnant von Jagow. — Da kann sich ja Waldi, der neue Oppelner Strohziegel, an die Chronik derer von Jagow heranmachen, und treu und brav nach wilhelminischem Muster seine Aufgaben studieren.

Personenstandsaufnahme

Nachdem die Polizeiverwaltung Oppeln verstaatlicht worden ist, wird auch ein neues Einwohnermeldebüro angelegt. Zu diesem Zwecke wird am 20. 9. 1929 in Oppeln eine Personenstandsaufnahme durchgeführt werden. Den Hauseigentümern oder Hausverwaltern werden durch Revierbeamte Wohnungslisten zur Verteilung an die Wohnungsinhaber zugestellt werden. Der Hausbesitzer oder Hausverwalter hat darauf zu achten, daß jede im Hause wohnende Person in die Wohnungsliste aufgenommen ist. Die Listen sind bis zum 23. 9. 1929 an den Hauseigentümer oder Hausverwalter abzugeben, der sie zur Abholung durch die Revierbeamten bereitzuhalten hat. Um Rückfragen zu vermeiden, wird gebeten, die Listen vollständig und in deutlicher Schrift auszufüllen. Die Listenausfüllung kann durch Geldstrafe erzwungen werden.

Gleiwitz

Für die Pumpen langt nicht

N. R. Auf der Sonnjagrube herrschen die tollsten Misstände. Verwaltung und Betriebsrat haben für die Pumpen absolut nichts übrig. In den Jagen, die vom Schacht bis zum Bahnhofsgraben, und die die Pumpen zu und von der Arbeitsstelle bringen, sind keine Sitzgelegenheiten vorhanden. Nach der Schusterei müssen die Pumpen zusammengeschraubt stehend zurückfahren. Die Verwaltung und den Betriebsrat stört das nicht. Die Belegschaft verlangt, daß hier Abhilfe geschaffen wird. Unermessliche Profite werden geschafft, und da muß es auch für Sitzgelegenheiten in den Jagen langen.

Zusatzrentenzahlung

Die Zahlung der Zusatzrenten für Kriegsbepfer sowie Sozialrenten für den Monat September 1929 für die Stadt Gleiwitz sowie die Stadteile Elguth-Jagdgrube, Richterbor und Jernitz findet wie folgt statt: Montag, den 16. September, von 8 bis 3 Uhr, für die Kriegsbepfer, Kriegserwitler, Kriegserwitlerinnen, Halb- und Vollwaisen sowie Kinder wiederberbeiteter Kriegserwitler zu den auf den Aushelfkarten angegebenen Zeitpunkten. Donnerstag, den 19. September, von vormittags 8 Uhr bis nachmittags 8 Uhr für Sozialrentner (Invaliden), Witwen und Waisen nach den auf den Aushelfkarten angegebenen Zeiten. Die Zahlungen finden im hiesigen Stadtheater, Wilhelmstraße 20, statt. Für Kriegsbepfer, Klein- und Sozialrentner des Stadteils Sosulka im dortigen Amtsgebäude. Donnerstag, den 19. September, von 3,30 bis 6,30 Uhr nachmittags. Persönliche Abholung zu den auf den Karten angegebenen Zeiten ist unbedingt erforderlich. Zahlungen erfolgen nur bei Vorlage der Karte.

Stadenburg

Belegschaft der D.G. gegen SPD-Betriebsräte

N. R. Vor einigen Tagen fanden auf der Donnerstagsmarche die Betriebsratswahlen statt. Der D.G. verlor zwei Betriebsratsräte und einen Ergänzungsmann, die den Christen zugute kamen. Und warum ein solches Ergebnis? Weil die sozialdemokratischen Betriebsräte John und Adaschliewicz das Vertrauen der Belegschaft in der größtmöglichen Weise mißbraucht haben. John hatte schon vor den Wahlen als Betriebsratsvorsitzender abgelehnt und Adaschliewicz ganz zum Teufel gejagt. Die Jahreslang von der D.G. Birolratie gehaltenen Betriebsräte mußte man fallen lassen. Das allein ist schon der Beweis dafür, daß diese Leute genügend Dred auf dem Kerchholz hatten. Statt sich um die Lohn- und Arbeitsbedingungen der Proleten zu kümmern, betätigten sie sich als Kartoffelhändler. Ein Teil der Belegschaft wartet heute noch auf die Gelder, die sie infolge der Ermäßigung des Preises zurückzubekommen hat. Die Verwaltung erklärt, daß sie die Gelder nicht zu zahlen habe, sondern das sei eine Angelegenheit der Betriebsräte. Warum zahlt man die Gelder, auf die die Arbeiter Anspruch haben, nicht aus? Die Gelder scheinen auf Kimmewiedersehen verschwunden zu sein. Adaschliewicz betrieb als Betriebsrat Zigarren-geschäfte. Es soll vorgekommen sein, daß die Käufer von Zigarren durch die Firma, von der A. die Zigarren bezogen hatte, wegen Bezahlung gemahnt worden sind, trotzdem sie die bezogene Ware dem A. bezahlt hatten. A. ist derjenige, der seinerzeit eine Sammlung unter der Belegschaft veranstaltete, um dem Betriebsrat ein Hochzeitsgeschenk machen zu können. Wegen eines Artikels in unserer Zeitung „Feierschichten in der Köhregießerei der D.G.“ drohte A. mit einer Klage. Das „Volkswort“ schrieb auf unseren Artikel groß-schnäuzig: „Das Wort erhält nun der Strafrichter.“ In diesem Artikel taten wir nicht mehr und nicht weniger, als daß wir das Verhalten von A. brandmarkten. Darin sah sich A. beleidigt und erklärte, daß wir ihm in den Augen der Belegschaft herabzusehen versuchten. Der Ausgang der Betriebsratswahl ist die beste Quittung der Belegschaft für die sozialdemokratischen Betriebsräte. Endlich hat die Belegschaft das schändliche Treiben dieser Leute erkannt und ihnen den verdienten Fußtritt verabreicht. Der enorme Stimmengewinn der Christen ist nur auf den schändlichen Verrat der Reformisten zurückzuführen. Diese Arbeiter wurden den Christen, die genau solche Betrüger an den Interessen der Arbeiterschaft sind, in die Arme getrieben.

Es ist Aufgabe der oppositionellen Kollegen, verhärtete revolutionäre Arbeit im Betriebe der D.G. zu leisten. Schafft einen revolutionären Betriebsratsmännertörper, der die Voraussetzung dafür ist, daß der Einfluß der Christen und der Reformisten vollends vernichtet wird.

Zentrumsregierung streicht Schuletat um weitere 48 000 Mark

Nach den Mitteilungen des Magistrats in der Schuldeputation hat die Oppelner Regierung, an deren Spitze der Annaberg-Redner, Oberpräsident Pufaschel steht, das Schulungsgeld um 48 000 Mark zusammengezogen. Höher geht es wohl nicht mehr. Gerade die Mittel im Schuletat sind durch den schwarzeigroten gelben Bloß im Stadtparlament und im Magistrat zusammengezogen worden. Dadurch ist ausschließlich das Volksschulwesen betroffen worden. Die Folge ist, daß man bei den Positionen „Lehrmittel für arme Kinder — Schulwanderungen — Ausbildungsbeihilfen für begabte Volksschüler“ die 48 000 Mark streichen wird.

Der Klassencharakter des Staats wird am besten dadurch illustriert, da es feststeht, daß die Stadt für einen Volksschüler pro Jahr 102 Mk., für einen Schüler der höheren Schulen pro Jahr 329 Mark an Zuschlag leistet. Wahrscheinlich, auch eine „Errungenschaft“ sozialdemokratischer Koalitionspolitik.

Vor den fahrenden Zug gekürt

Borgestern nachmittag warf sich am polnischen Bahnhof in Hindenburg ein etwa 20-jähriges Mädchen aus Polnisch-Oberschlesien vor den rangierenden Zug aus Polen. Entsetzlich verstümmelt wurde die Leiche geborgen und nach dem städtischen Krankenhaus geschafft. Die Ursache, die das Mädchen zu dieser graufigen Tat getrieben hat, ist noch unbekannt.

Bermittelt

wird der Kaufmannslehrling Josef Stych, geboren 8. April 1915 zu Hindenburg, Kanalstraße 3, bei seinen Eltern wohnhaft. Derselbe hat am 5. September, abends gegen 8,30 Uhr, seine elterliche Wohnung verlassen und ist seitdem nicht wieder zurückgekehrt. Personalbeschreibung: Kleine, schwächliche Gestalt, dunkelblondes Haar, blaues Gesicht, blaue Augen, etwas absteigende Ohren; trägt blaue Hosen, weiße und Dittmachau. Bege dem Mann, der Sonnabend oder Sonntag

blauen Anzug ohne Weste, grünes Sportheim, schwarze Strümpfe und Schuhe (Turnschuhe). Sachdienliche Mitteilungen werden erbeten an die Eltern oder die 2. Kriminalinspektion, Zimmer 35.

Grundbesitz

Im Monat August 1929 (1. bis 31. August) sind folgende Gegenstände gefunden gemeldet worden: 1 Trauring, 1 Motorrad, 1 silberne Damenarmbanduhr, 1 Werkzeugtasche eines Motorraders, 1 kleine Altentasche mit 1 Lederriem, 2 Belpflanen, 1 Pelzjacke, 1 Holschuh, 1 Armbanduhr, 2 Fingerringe, 1 Scheinwerferlampe, 1 Brille, ein Herrenfahrrad, 1 Automobilschlüssel, 1 Hornbrille mit Futteral, 1 Geldbörse mit 2,80 RM., 1 Handwagen, 1 Altentasche, 1 Festschloß, 1 Hammer, 1 Autolampe, 1 Hauschlüssel. In gleicher Zeit sind aufgelaufen: 1 Schwärzer, rassenloser Hund, 1 Schäferhund, 1 schwarzes Kaninchen, 1 Henne (schwarz-weiß). Zugelassen: 1 grünelber Kanarienvogel.

Beuthen

Lehrlingsmißhandlung Kraßfeld

Vor dem Einzelrichter wurde dieser Tage gegen einen hiesigen Krauler verhandelt, der seinen Lehrling schwer mißhandelte. Als Grund gab der prägelnde Lehrlingsausbeuter schlechten Fortbildungsschulbesuch und Unpünktlichkeit bei der Arbeit an. Die Anklage lautete auf vorläufige Körperverletzung. Das Kassengericht sprach, trotzdem schwere Mißhandlung vorlag, den prägelnden Lehrlingsausbeuter frei. — Mit diesem Urteil stellte das Gericht wieder einmal einen Freibrief für die Lehrlingsmischer aus.

Zahlung der Zusatzrente

Die nächste Zahlung der Zusatzrente zu den Versorgungs-geldnehmern an die hierorts wohnenden empfangsberechtigten Kriegsbeschädigten und KriegserwitlerInnen für Monat September 1929 erfolgt am Sonnabend, dem 14. September 1929, und zwar von 8 bis 12,30 Uhr, im städtischen Wohlfahrtsamt, Goßstraße 16, in der Barade. Die Zahlung erfolgt nur an einem Tage, auch während der Mittagspause.

Desseniliche unentgeltliche Impfung

Da bei den im April d. J. abgehaltenen Impfterminen eine große Anzahl von Impflingen zurückgestellt werden mußte, finden am 18. September 1929, um 9 Uhr, am 17. September, um 14,30 Uhr, am 18. September, um 9 Uhr, in der städtischen Fürsorgestelle, Goßstraße 15, Erdgeschoss, weitere Impfungen statt. Wir machen alle Eltern, deren Kinder bisher nicht geimpft wurden, auf diese Impftermine aufmerksam, mit dem Hinweis, daß Erziehungsberechtigte, die nicht rechtzeitig für die Impfung ihrer Kinder sorgen, oder die zur Zurückstellung erforderlichen ärztlichen Zeugnisse nicht beibringen, auf Grund des Impfgesetzes Verurteilung zu gemäßigten haben. Hierunter fallen auch Eltern, die ihre Kinder zwar im April d. J. zur öffentlichen Impfung brachten, sie aber zur Nachschau nicht vorstellten und deshalb auch keine Impfscheine ausgehändigt erhielten.

Ratibor

Fünf Jahre rote Hilfe

Am Sonntag, dem 15. September, veranstaltet die Rote Hilfe, um 18 Uhr, bei Rana (Dorf), anlässlich des fünfjährigen Bestehens der R.H.D. einen Werbeabend mit unterhaltenem Teil, wie Verlosung usw. Eintrittspreis für Organisationsmitglieder 30 Pf., an der Kasse 50 Pf. Eintrittskarten sind bei den Funktionären erhältlich.

Desseniliche Versammlung in Kranowitz

Am Sonntag, dem 8. September, fand in Kranowitz eine öffentliche Versammlung der KPD statt. Der als Referent erschienene Genosse König sprach in längeren Ausführungen über die wirtschaftlich-politische Lage und die kommenden Kommunalwahlen. Der in der Diskussion auftretende SPD-Mann konnte den Ausführungen des Referenten nichts entgegenzusetzen, als einige haltlose Angriffe gegen die KPD., die der Referent im Schlusswort ins richtige Licht rückte. Im allgemeinen zeigt auch diese Versammlung, daß selbst bis in die Reihen der SPD-Arbeiter die Politik der KPD. als die richtige anerkannt wird.

Neustadt

Berichtigung

In der Nr. 33 der „Arbeiter-Zeitung“ veröffentlichten wir einen Artikel mit der Überschrift: „Skandalöse Zustände auf der Notstandsarbeitstelle Leubert.“ Dieser Artikel erschien versehentlich unter „Kreuzburg“, gehörte aber in die Rubrik „Neustadt“. Die erwähnten Angeklagten sind vom Arbeitsamt Neustadt.

Und wieder: Dittmachau

(Arbeiterkorrespondenz)

Ein in Dittmachau beschäftigter Arbeiter schreibt uns: „Am schlimmsten ist es bei den auswärtigen Kollegen, welche gezwungen sind, in der Bichoj-Mühle zu übernachten. Für eine Nacht Schlafgeld werden gleich 35 Pf. vom Lohn abgezogen, das macht die Woche 2,45 Mark. Ein Mittagessen, welches wie Ziegenfutter anmutet, kostet 90 Pf., das sind pro Woche 6,30 Mark. Wo bleiben Frühstück und Abendbrot, wo bleibt Belleidung? Das schlimmste ist aber, wenn ein paar Regentage eintreten. Sobald ein Regentag kommt, müssen die Proleten zwei Tage ausziehen, weil fast der ganze Baggerbetrieb ruht, und die Firma Berger u. Kolenitz hat Angst, daß die Proleten nicht viel leisten. Von den Schlafhausbewohnern wird aber verlangt, daß sie das Schlafgeld bezahlen. Die Schlafhausbewohner bekommen 8 Mark Vorschuß auf die ganze Woche, der aus Kontinentarmen besteht, damit man das Geld nicht anderweitig verbräucht. Der Vorkost wird immer höher gezogen, insbesondere bei einer verlängerten Arbeitszeit. Hier ist ein Stundenlohn von 78 Pf. Die Arbeitszeit ist nur für die Erdarbeiter sieben Stunden und für den größten Teil des Maschinenpersonals bis 13 oder 14 Stunden. Auch die Behandlung auf der Baustelle ist wie in einer Sklavenkolonie. Eine besondere Blüte ist der Bauführer Sezarnecky. Dieser möchte gern der Herrgott im Stauden werden. Bei den meisten Kolonnen, wo die Möglichkeit besteht, daß die Leute ihre 48 Stunden arbeiten könnten, verweigert er von den Proleten die 48 Stunden. Besonders drangsalieren werden diejenigen Kollegen, welche Sonnabends nach Hause fahren und nicht am Montag zurückkommen. Wenn der Mann nach Hause fährt und er sich ein bißchen umsehen will, weiß er gar nicht, ob er einen Sonntag hat oder nicht. Will er die Rückreise antreten, so braucht er, wenn eine schlechte Zugverbindung ist, für 80 Kilometer sechs Stunden Fahrt und Kartezeit. So zum Beispiel die Strecke zwischen Poppelau und Oppeln, welche und Dittmachau. Bege dem Mann, der Sonnabend oder Sonntag

nicht zur Arbeit erscheint! Der Bauführer Maule hat gedroht, wer Sonnabends und Montag nicht zur Arbeit kommt, der darf auch am Dienstag nicht anfangen und kann sich seine Papiere holen. Auch hat er schon einigen Kollegen erklärt, daß sie keine veräußerten Stunden nachholen dürfen, wenn sie Sonnabends nicht zur Arbeit kommen — und andere dürfen zehn bis zwölf Stunden arbeiten. Kollegen, ihr seht, was mit euch getrieben wird. Wollt ihr euch das noch länger gefallen lassen? Bestimmt nicht! Darum ist es eure Pflicht, die Reihen der Opposition zu stärken, um den Ausbeutern geschlossen entgegenzutreten. Beteiligt euch am Roten Treffen in Oppeln am 14. und 15. September, wo eine Delegation vom Dittmachauer Stauden amwesend sein wird.

Mann der Arbeit, aufgewacht, und erkenne deine Macht. Alle Räder stehen still, Wenn dein starker Arm es will!

Versammlungskalender

Der Kommunistische Jugendverband beteiligt sich geschlossen an dem Kampfaufmarsch der revolutionären Arbeiterschaft in Oppeln. Fahnen und Transparente sind mitzubringen.

Marlowitz. Sonnabend, den 14. September, 19 Uhr, bei Genossen Barzoi, wichtige Versammlung.

Zwornau. Sonntag, den 15. September, 10 Uhr bei G. D. B. o. r. o. w. i. t. h., Parteiversammlung. Erscheinen aller Genossen ist Pflicht.

Slawitau. Sonntag, den 15. September, 10 Uhr, wichtige Mitgliederversammlung.

Gleiwitz. Verband für Freidenkertum und Feuerbekämpfung. Am Sonnabend, dem 14. September, 20 Uhr, im Vereinslokal, Gewerkschaftshaus, Mitgliederversammlung mit Referat. Bitte willkommen.

Übung im Bombenwerfen

Am Vormittag des Donnerstags hatte sich ein Unterterrtaner der Eichendorff-Oberrealschule in den Abort des Schulgebäudes begeben, um mit Sprengstoff Versuche anzustellen.

Junger Mädchen vergiftet sich auf dem Friedhof

Gestern, Donnerstag vormittag, fanden Friedhofbesucher auf dem südlichen Teil des Gräbiger Friedhofes die neben einer Wand liegende Leiche eines Mädchens.

Wachtung, Jugend!

Sonnabend 20 Uhr in den „Subertusfäden“, Friedrich-Wilhelm-Straße, Generalmitgliederversammlung.

Zwei Autos fahren nach Oppeln!

Wer noch mitfahren will, melde sich bis morgen abend im „Anglerheim“, Deutzenstraße 72, oder beim Genossen Ritsche, Krückenstraße 2.

Selbstmord aus wirtschaftlicher Not. Im Hause Bismarckstraße 31 fanden gestern, Donnerstag vormittag, Hausbewohner den 33jährigen Schlosser Artur Steiger, tot in seiner Wohnung liegend.

Für 500 Mark Schuhe gestohlen. Der Laden des Schuhmachermeisters W., Friedrich-Wilhelm-Straße 100, wurde in der Nacht zum Donnerstag von Dieben heimgesucht.

Vermisst werden: das 19jährige Lehrmädchen Margot Klose, Friedrichstraße 34, und die 14jährige Hausdame Käthe Albrecht, geb. 5. 4. 1915, zu Breslau, Matthiasstraße 179, wohnhaft gewesen.

Straßensperrung. An der Hundsfelder Straße wird die Industriestraße 2 an der Kreuzungsstelle für die Zeit vom 11. bis 21. September und zwischen Kälber- und Scharnhorststraße die Kreuzung Kasanienallee und eigener Bahnkörper für die Zeit vom 11. bis 17. September für Fahrzeuge aller Art ganzseitig gesperrt.

Gegen den Druckfehlerteufel ist man machlos. Gestern hat er in unserem Artikel „128 000 Breslauer nehmen Abschied“ Unheil angerichtet. Der zweite Satz im dritten Abschnitt muß richtig heißen: „Zusammengesetzt aus Zehnpendeln-Stücken, ohne daß die Reichsbahn dafür die geringste Gegenleistung liefert.“

Schauspielhaus. Freitag, Sonnabend und Sonntag finden die letzten Aufführungen von Offenbachs „Schöne Helena“ mit Kammerfänger Eward Lichtenstein als Paris und Ernst Jolan als Helena statt.

Arbeitersport

Fußballsparte. Gruppenspielausschluß. Wegen Platzschwierigkeiten werden folgende Spiele umgekehrt: Einigkeit I gegen VfR. I um 10,15 Uhr in Groß-Mochbern, Schlatt.

Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bund. Ausfahrten für Sonntag, den 15. September: 1. Abteilung nach Bernstadt, Start 6 Uhr am Vereinslokal.

Die Erwerbslosen fordern Winterhilfsmassnahmen

Breslau, 13. September.

Eine gut besuchte Protestversammlung nahm gestern abend im Zentralballsaal zu dem eingeleiteten Unterstützungsbau Stellung. Reichstagsabgeordneter Genosse Sobotta berichtete über die Stellungnahme des Reichsrates und des Sozialpolitischen Ausschusses zur „Reform“ der Erwerbslosenversicherung.

Zu den Forderungen auf Winterhilfsmassnahmen sprach ein Kollege vom Erwerbslosenausschuß. Nach Abschluß der Diskussion fanden nachstehende Entschlüsse einstimmige Annahme.

Die heute versammelten Breslauer Erwerbslosen, Notstands- und Betriebsarbeiter erheben auf das schärfste Protest gegen den von der Reichsregierung geplanten Unterstützungsbau.

wurde, und als solcher ein erneuter Beweis für die arbeiterverräterische Haltung der SPD. Auch die jetzigen Wörlingkommandos der SPD werden die Erwerbslosen und Betriebsarbeiter nicht vom Kampf abhalten können.

Die heute Versammelten werden sich mit allen Kräfte dafür einsetzen, daß die kommunistische Partei in ihrem Kampf gegen die Hungeroffensive der Unternehmer und ihrer Handlanger die Unterstützung der gesamten werktätigen Bevölkerung findet.

Vom Breslauer Magistrat fordern die versammelten Erwerbslosen, Notstands- und Betriebsarbeiter, daß ab 1. Oktober folgende Winterhilfsmassnahmen für die Erwerbslosen, Sozial- und Kleinrentner, Notstands-, Fürsorge- und Nichttarbeiter in Kraft treten:

- 1. Zahlung einer einmaligen Wirtschaftshilfe, und zwar für den Hauptunterstützungsempfänger 50 M für die Ehefrau 30 „ für jedes Kind 20 „
2. Ausgabe von Kohlen- und Lebensmittelkarten, und zwar pro Monat drei Zentner Kohle, pro Woche ein Lebensmittelchein im Werte von 2 M
3. Kostentlose Lieferung von Winterbekleidung einschließl. Schuhen. Ferner fordern sie:
1. Erhöhung sämtlicher Abschläge des Wofffahrtsamtes um 25 Prozent.
2. Zahlung der Zusatzunterstützung vom ersten Tage der Arbeitslosigkeit.
3. Sofortige Zahlung der Lohnerrhöhung von 4 Pfg. für die Fürsorgearbeiter.

Der Buchdruckerverband Breslau zum Unterstützungsbau

Wer kämpft gegen den Abbau der Arbeitslosenunterstützung

Der Verband der Deutschen Buchdrucker, Ortsverein Breslau, sandte an das Zentralkomitee der kommunistischen Partei folgendes Schreiben:

„Unsere am 1. September 1929 im großen Saale des Gewerkschaftshauses stattgefundene außerordentliche Generalversammlung, die von circa 1000 Kollegen besucht war, beauftragte uns, an den ADGB, sowie an die politischen Arbeiterparteien die in der Anlage beiliegende Resolution zu senden.“

Die am 1. September 1929 im großen Saale des Gewerkschaftshauses tagende außerordentliche Generalversammlung des Verbandes Deutscher Buchdrucker, Ortsverein Breslau, protestiert entschieden gegen die geplanten Verschlechterungen des Erwerbslosenversicherungsgesetzes, wie es in den Vorschlägen der Sachverständigenkommission und in der jetzt dem Sozialpolitischen Ausschuß vorgelegten Vorlage zum Ausdruck kommt.

Die Versammelten verlangen vom ADGB, sowie von den politischen Arbeiterparteien Einsatz aller parlamentarischen wie außerparlamentarischen Kräfte, ohne Rücksicht auf die Erhaltung der gegenwärtigen Regierungskoalition, um die geplanten Anschläge zunichte zu machen.“

regierung geplanten Verschlechterungen abzuwehren und um die bekannten Erwerbslosenforderungen durchzusetzen, insbesondere menschenwürdige Unterstützung für alle Arbeitslosen während der ganzen Dauer der Arbeitslosigkeit zu sichern.

Zu der Resolution ist zu sagen, daß sie kein Wort gegen die SPD. enthält, obwohl doch Bissell die Vorlage eingebracht hat, und obwohl die SPD. bereit ist, weitgehenden Verschlechterungen zuzustimmen, ja einem Teil der Verschlechterungen im Sozialpolitischen Ausschuß bereits zugestimmt hat. Auch enthält die Resolution kein Wort gegen den Vertreter des Buchdruckerverbandes, der in der letzten Bundesausschlußsitzung des ADGB die Haltung berjeniger Gewerkschaftsvertreter billigte, die in der berüchtigten Sachverständigenkommission einer ganzen Reihe unerhörter Abbaumaßnahmen zugestimmt haben.

Statt dessen versucht die Resolution den Anschein zu erwecken, als ob die SPD. gegen den Abbau der Arbeitslosenunterstützung einen ernstlichen Kampf führe. Das ist nicht der Fall.

Aber die kommunistische Partei kämpft gegen die Verschlechterungen, und unter ihrer Führung müssen sich alle in die rote Kampflinie einreihen, die mitbestimmen wollen, die ungeheuerlichen Abbaupläne zu Fall zu bringen.

Partei-funktionäre von Groß-Breslau

Die Funktionärsitzung von Groß-Breslau findet Freitag 20 Uhr im „Kasino“, Neue Gasse (Großer Saal), statt. Alle Partei-funktionäre haben zu erscheinen. Mitgliedsbuch ist mitzubringen.

Versammlungskalender

- Kommunistischer Jugendverband Breslau: - Alle Funktionäre nehmen heute abend an der Partei-funktionärsitzung teil. - Nord. Wks erscheint Sonnabend pünktlich 20 Uhr in der Generalmitgliederversammlung.
Sonstige Organisationen:
Breslau: - Arbeiter-Speranto-Grupp. Freitag 20 Uhr im Gruppenlokal bei Bittner, Uferstraße 26, Monatsversammlung. - Gottesberg, Monistischer Bund, Sonntag 9 Uhr spricht Gustav Zickler aus Wiesa über im diesigen Schloßhaus. Thema: Die Religion und die Frauen. Alle Anhänger einer freien Weltanschauung sind hierzu freundlich eingeladen. Eintritt frei. - Wille mitkommen. - Mittwoch, Arbeiter-Kamarader, Sonntag 8 Uhr im „Blauen Stern“, Bornhakenstraße, Anschließend 9,30 Uhr Mitgliederversammlung. - Sonntag, Freitag 20 Uhr öffentliche Erwerbslosensammlung im „Gedanken Frieden“. Alle Werktätigen sind dazu eingeladen.

ANNA IVAN OLBRACHT

Das Mädchen vom Lande DER ROMAN EINER ARBEITERIN

Internationaler Arbeiterverlag, Berlin O 25

Toni's Herz klopfte. Er wollte den Genossen auf den Flur begleiten.

„Komm nicht mit, es darf uns niemand sehen. Wenn sie mich fangen, will ich einen Prozeß gegen die magyarische Konterrevolution inszenieren, daß der Welt der Atem stockt. Diese Kleider habe ich dir heute morgen gestohlen, als niemand von euch zu Hause war.“

Dann ging Kerekes Sandor den Grafen Belaffi zumbringen. Im Altesenlager, wo er für gewöhnlich übernachtete, überdete er sich um und in das Futter von Toni's Rock nähte er eine Schlaufe ein, um eine Art mit kurzem Griff einhängen zu können.

„Defnen Sie“, sagte Kerekes ungarisch. Er hörte Schritte, die sich der Tür näherten.

„Wer ist da?“ klang es nochmals deutsch. „Defnen Sie, Graf, ich habe wichtige Nachrichten“, antwortete Kerekes ungarisch. Die Tür öffnete sich. Graf Belaffi's Zure stand im Pyjama und Pantoffeln vor ihm.

Kerekes zog unter dem Rock die Art hervor und schlug ihn nieder. Die Mittagsgelungen brachten bereits die Nachricht von dem Verbrechen. Die Händlerfrau Endler und die Wachtmeistersfrau Klaban fragten Anna auf dem Flur, als sie Wasser holen ging:

„Haben Sie schon von dem Mord im „Blauen Sterne“ gehört?“ Frau Endler, die im Begriff war, ins Theater zu gehen, richtete sich das Strumpfband und sagte:

„Sie schreiben, daß er hierher gekommen ist, um ein Ding zu drehen. Es handelt sich sicher um Faltschloß.“

„Nein“, sagte die Wachtmeistersfrau mit Bestimmtheit. „Das ist sicher Spionage. Sie können mir das glauben.“

Toni las die „Nationalpolitik“ in der Mittagspause, als er in der Kantine saß. Das Herz zog sich ihm zusammen. Jetzt war es vier Uhr. Das Gedröhn der Arbeit ging weiter. Es kostete Toni viel Anstrengung, seine Bewegungen zu kontrollieren, daß keinem der Kollegen auffiel, wie aufgeregt er war. Die Nachricht des Mittagsblattes war sehr merkwürdig.

„Mord im Hotel „Blauer Sterne.“

Vor Schluß des Blattes erhalten wir folgende Meldung: Heute morgen wurde im Hotel „Blauer Sterne“, auf dem Graben, ein furchtbarer Mord verübt. Der zwelunddreißigjährige Industrielle Gustav Breuer aus Hannover wurde auf die schrecklichste Weise umgebracht. Als das Zimmermädchen nach neun Uhr morgens, nachdem sie vergeblich geklopft hatte, in sein Zimmer trat, fand sie ihn auf dem Boden, inmitten einer Blutlache, liegen. Das Mordinstrument, eine kleine Art mit kurzem Stiel, lag neben ihm. Der Kopf Gustav Breuers ist bis zur

Unkenntlichkeit zerschmettert. Das Gehirn ist ausgelaufen. Der Mord geschah nach dem Gutachten der Ärzte gegen einhalb acht Uhr morgens. Sein Motiv ist rätselhaft. Alle Wertgegenstände Breuers blieben unberührt. Trotzdem ist die Polizei dem Mörder oder den Mördern auf der Spur. Ihre Nachforschung wird durch die Aussage des Hotelportiers Josef Müller erleichtert, der den Mörder gesehen hat und ihn genau beschreibt. Beim Durchsuchen des Zimmers wurden Beweise dafür gefunden, daß Breuer aus unlauteren Motiven eingeweicht war. Vielleicht ergibt sich hier eine Spur zur Aufklärung des rätselhaften Motivs.“

Es war nicht sehr viel, was die Mittagsausgabe der „Nationalpolitik“ berichtete. Zum Nachdenken allerdings war es zuviel. Gustav Breuer, Kaufmann aus Hannover — welcher Anfall! Wie war das zu erklären? Hat sich Kerekes geirrt und jemand andern umgebracht? War das doppelte Opfer überflüssig und, was noch mehr hier, dumm und unsinnig? Oder war der Name Gustav Breuer von Belaffi's Zure nur angenommen worden? Der Hotelportier hatte den Genossen Kerekes gesehen und genau beschrieben. Die Polizei ist dem Genossen Kerekes auf der Spur. Toni dachte an seinen Arbeitszang und an Anna.

„Du bist heute bleich, Krousty, fehlt dir was?“ Der alte Blaschel, ein Hilfsarbeiter, hatte dies gesagt, als er ihm eine Kanne Wasser zum Anfeuchten des Sandes mitgebracht hatte. Toni antwortete nicht.

Die Erlösung nähte. In der Sieberei nebenan mußten nur noch die Siemens-Defen geöffnet werden, dann würde die Strene heulen. Auch dieser Augenblick kam. Toni sprang zu seinem Kleiderkasten. Er zog schnell den Rock über das blaue Hemd, wusch sich gar nicht. Er eilte aus der Fabrik, um von keinem aufgehalten zu werden. Er lief zum Zeitungstand und kaufte alle Abendsblätter. Im Gehen las er:

„Der Mörder aus dem „Blauen Sterne“ verhaftet!“ (Fortsetzung folgt)

Waldenburger Bergland

Es wird gesammelt — für wen?

Nach der Katastrophe auf den Schwesternhöfen erließ der Regierungspräsident einen Aufruf zur Sammlung. Die Sammlung war bestimmt für einen „Fonds für die Opfer des Bergbaues“. Besonders warm setzte sich die „Bergwacht“ für die Sammlung ein. Mit Ach und Krach waren bis vorgestern 26 150 Mark gesammelt. Wünschenswert ist es sich heraus, daß der Zweck der Sammlung eigentlich unbekannt ist.

Selbst die „Bergwacht“, die in der Sammlung ein gutes Mittel zur Ablenkung der Aufmerksamkeit von den Ursachen der steigenden Unfallzahl sah, fühlt sich unter dem Druck der empörten Arbeiter gezwungen, folgende Anträge zu stellen:

„Wir richten deshalb an das Polizeipräsidium bzw. an den Regierungspräsidenten, der die Sammlung eingeleitet hat, die Bitte, öffentlich aufzugeben, wer eine Unterstützung aus diesem Fonds erhalten kann, in welcher Höhe diese gewährt wird und wem sich die Antragsteller zu wenden haben.“

Merkwürdig, nicht wahr? Den zweiten Monat sammelt man und plötzlich stellt es sich heraus, daß man nicht weiß, wer auf die gesammelten Gelder Anspruch hat.

Wir sind von Anfang an der Auffassung gewesen, daß mit Sammlungen — man nennt es staatlich gestattete Betteln — den Bergarbeitern nicht geholfen werden kann. Nur sie selbst können sich helfen. Dazu müssen sie unter Führung der kommunistischen Partei den Kampf gegen das Antzwecksystem, für die Stiebstundenlohn und für Schwelgerei aufnehmen und sich aus den Spalten der „Arbeiterzeitung“ über die zu ergreifenden Maßnahmen informieren. Der erste Schritt, den die Bergarbeiter heute noch tun müssen, ist: hinaus mit der „Bergwacht“! In jede Arbeiterwohnung gehört die „Arbeiterzeitung“!

Kumpels, laßt euch nicht antreiben!

In der Reichsgrube geriet der Schlepper Ernst Fuhrmann mit der linken Hand in die Antriebskette der Kettenbahn, wobei ihm ein Finger zerquetscht wurde. Er mußte ins Lazarett abtransportiert werden.

Im Tiefbau schied verunglückte die Hauer Radler, Korn und Vogt in der 17. 3. und Schachtlosteilung.

Der Tote ermittelt. Bei dem an der Bahnstrecke zwischen Breslau und Berlin, zwischen Frankfurt a. d. Oder und Guben aufgefundenen Toten handelt es sich um den Fabrikarbeiter Zweig aus Ratibor.

Am Sonnabend Mädeh der Kinder von Berlin

Am Sonnabend, dem 14. September, 18.30 Uhr, kommen die von der Internationalen Arbeiterhilfe zur Erholung nach Berlin vertriebenen Kinder zurück. Die Kinder treffen um 18.30 Uhr auf dem Bahnhof in Döbbersbach ein.

Wir fordern alle Parteigenossen und -genossinnen auf, sich zum Empfang der Kinder auf dem Bahnhof einzufinden. Vom Bahnhof aus erfolgt der Abmarsch der Kinder nach Waldenburg. Nach kurzen Ansprachen eines Genossen aus Berlin und des Genossen Schulz als Vertreter der Partei werden die Kinder wieder ihren Eltern übergeben.

Genossen, bereitet den Kindern einen freundlichen und zahlreichen Empfang.

Ich bin der Sperling!

Ein Arbeiter schreibt uns: Die Mitteilung der „Arbeiter-Zig.“, daß die Nazis zu ihrer Versammlung am 10. September in Breslau Verstärkungen aus der Provinz heranzögen, entspricht durchaus den Tatsachen. Ich hatte mit meiner Frau am 10. einen Spaziergang nach Waldenburg unternommen und sah um 1/2 8 Uhr nachmittags einen Trupp Nazis die Freiburger Straße herunterkommen. Am Vierhäuserplatz standen zwei Lastautos. Als sie abfahren wollten, tauchten plötzlich zwei Krims auf, und es wurde eine Visitation vorgenommen. Bei einem 17-jährigen Knaben wurde ein nagelneues Dolchmesser gefunden. Der Häuptling sagte zum Krim: „Ich verlange, daß das Strafmandat an meine Adresse gesandt wird. Erfahren es die Eltern des Jungen, so mache ich Sie verantwortlich. Ich heiße Fritz Sperling.“ Diese Feststellung wurde mit einem allgemeinen Gelächter quittiert.

Ofenheger im Streit!

Zu dem bereits gestern gemeldeten Streit der Ofenheger wird uns ergänzend gemeldet:

Die Ofenheger des Kreises Waldenburg verhandelten am 10. September über ihre Lohnforderungen. Die Unternehmer wollten zwar für Ofenheger den Stundenlohn der Mäurer bewilligen, aber auf den Akkord nicht ein Prozent zulegen. Die Ofenheger arbeiten allerseits im Akkord. Mittwoch früh hielten die Ofenheger eine Versammlung im „Anker“ in Waldenburg ab, und es wurde der sofortige Streik beschlossen. Die angefangene Arbeit soll nicht fertig gemacht werden. Die auswärtigen Kollegen werden erjucht, Waldenburg zu meiden.

Alle in der Partei organisierten Frauen

Kommen am Sonnabend, dem 14. September, 20 Uhr, nach Waldenburg, Lokal zum „Eckstein“, zur Frauenkonferenz. Die Genossinnen werden erjucht, sich zuerst zum Empfang der Kinder auf dem Bahnhof Dittersbach einzufinden. Im Anschluß hieran findet dann die Konferenz statt. Tagesordnung: 1. „Die Frauen und die Kommunalwahlen.“ Referent Genosse Schulz. 2. „Konferenz wertvoller Frauen.“ Referentin Genossin Standtke, Breslau. 3. „Die nächsten Aufgaben im Unterbezirk.“ Referentin Genossin Franz, Wäpfigersdorf. — Genossinnen, erscheint zahlreich.

SPD., Unterbezirksleitung Waldenburg.

Die die „Bergwacht“ liest,

zeigt u. a. der Artikel vom 7. September über Liebig. Wir rufen dem Schöffen Wehrauch ins Gedächtnis, daß es nicht einmal, sondern zweimal beschlossen wurde, die Notstandsarbeiten am Freiberg erst im Herbst in Angriff zu nehmen. Trotzdem hat Wehrauch schon im Juli damit begonnen. Der sozialdemokratische Schöffe Wehrauch versteht es ausgezeichnet, gegen die Arbeiter vorzugehen. Einen älteren Arbeiter bestrafte er mit zwei Stundenlohn wegen einer ganz geringen Verletzung. Auch möchten wir ihn an den Achtstundentag erinnern! Ist es richtig, daß ein Teil 50 Stunden in der Bohre arbeitet, und der andere auf der Straße verreckt? Auch müßte die Sozialdemokratie für den Tariflohn eintreten. Dieser beträgt nicht 60 und 66, sondern 78 Pfennig. Der Artikelhreiber in der „Bergwacht“ bezeichnet die Arbeiter als Hakenkreuzler und Kommissar. Das ist darauf zurückzuführen, daß niemand von den Arbeitern mit der Schlamperwirtschaft einverstanden war und das Leiden der „Bergwacht“ ablehnte. Beim Wehrauch anständig, daß das Bad von dem Prof. Wehrauch wird, so steht

man daraus, daß er Arm in Arm mit dem bürgerlichen Gemeindevorsteher Liebig marschiert. Einwohner von Liebigau, am 17. November hat ihr Begehren, durch die Abgabe eines kommunalistischen Stimmzettels zum Ausdruck zu bringen, daß ihre sozialdemokratische und bürgerliche Politik keinesfalls billigt.

Oberes Revier

Heraus zum Kinderfest!

Sonntag, nachmittags 1.30 Uhr, haben alle Eltern mit ihren Kindern pünktlich zu erscheinen. Antreten beim Schützenhaus. Dort werden Marken für Kaffee und Wurst ausgegeben. Jedem sind nach Möglichkeit mitzubringen.

Lichtbildervorträge

Der Volksbund für Mutterrecht veranstaltet einen Aufklärungs- und Lichtbildervortrag, und zwar Sonnabend, den 14. September, 20 Uhr, in Alt-Dassig im Gasthof „Zur Brauerei“ (Wöhm), mit dem Thema: „Fort mit dem Gebärgang!“ Sonntag, den 16. September, 20 Uhr, im Schützenhaus in Gottesberg großer volkstümlicher Lichtbildervortrag über „Reimentwicklung, Schwangerschaft, Geburt und Geschlechtskrankheiten“.

Alle Werktätigen des Oberen Reviers werden ersucht, diese Veranstaltungen zahlreich zu besuchen. Personen unter 18 Jahren haben freien Zutritt.

Schweidnitz

Arbeiteraristokratie

A. R. In der Schweidnitzer Gasanstalt macht sich ein „Aristokrat“ bemerkbar. Herr Liem fühlt sich berufen, von seinem Vorarbeiter-

Ist der BVB eine Filiale der SPD?

Die sozialdemokratische Bezirksleitung und die ihr treu ergebenen sozialdemokratischen Funktionäre im Verband der Bergbauindustriearbeiter versuchen krampfhaft, alle Kameraden, die revolutionär gestimmt sind, inszustellen. Vor uns liegt folgendes Schreiben, das die Ortsverwaltung Gottesberg an unseren Genossen Kirchner unter dem 12. August gesandt hat.

Beter Kamerad Kirchner!

„Mit Schreiben vom 10. d. M. ersucht Du die Ortsverwaltung um einen schriftlichen Bescheid über die Gründe der Entziehung der Funktion als Unterlassierer. Die Gründe sind folgende: Trotz wiederholter Warnung, Du sollst das Verteilen von kommunistischen Schriften, die Anbietung kommunistischer Zeitungen, die Einladung zu kommunistischen Veranstaltungen bei der Verteilung der „Bergarbeiterzeitung“ und Entlassung der Beiträge unterlassen, haben wir jetzt festgestellt, daß Du das nach wie vor tußt, und zwar in noch umfangreicherem Maße als wir das sonst vermutet haben. Auf die Beschwerde verschiedener Mitglieder haben wir uns deshalb veranlaßt gesehen, nachdem alle Warnungen nichts nützen, Dir die Funktion als Unterlassierer zu entziehen.“

vöthchen aus die Arbeiter „richtig“ zu behandeln. Sowie sie nicht seiner Ansicht sind, glaubt er sich berechtigt, sie mit allerlei Schimpfnamen zu belegen, wie Rindviecher usw.

Jobten. Arbeitersport. Am Sonnabend fand die Gründungsversammlung des Arbeiter-Sportvereins Jobten im Schützenhaus statt. In dieser Gründungsversammlung schlossen sich sofort 30 Sportgenossen an. Wir erwarten den Anschluß weiterer sportfreudiger Arbeiter von Jobten-Gorkau.

Landeshut

Liebau. Feuer. In der Nacht zum Dienstag brach um 12.45 Uhr Feuer aus. Es brannte bei August Olfes, Reichhennersdorf. Die Bestattung, bestehend aus Wohnung, Stall und Scheune, brannte vollständig nieder, da sie halb mit Stroh und halb mit Pappe gedeckt war. Der Schaden ist beträchtlich, da ein Teil der Möbel, Kleiderstücke, Wäsche sowie die bereits gekochenen Getreide- und Fleischstücke, eine Dreschmaschine und landwirtschaftliche Geräte verbrannt sind. Man vermutet Brandstiftung. Es ist dies bei dem Bauern seit anderthalb Jahren der zweite Brand.

— Spurlos verjunden. Am Mittwoch waren es acht Tage, daß der Verächter des „Boten aus dem Riesengebirge“ und zu gleicher Zeit des „Nationalen Volksblattes“ verschwunden ist. Sein Aufenthaltsort ist unbekannt. Es wird Selbstmord vermutet.

— A. D. B. Vorstand, antwortet! Vor längerer Zeit wurden beim neu renovierten Gewerkschaftshaus (jetzt Volkshaus genannt) die übriggebliebenen verjanten Dachrinnen sowie Eisenabfälle angeblich am hellen Tage gestohlen. Man gab sie über den Jaun hinweg, und lud sie dort auf einen bereitstehenden Wagen. Die Gewerkschaftler fragen den Vorstand des Ortsausschusses, was daran Wahres ist?

Die Begründung für die Funktionsenthebung unseres Genossen ist aus der Luft gegriffen. In Wirklichkeit verhält sich der Fall ganz anders. Es war ein Sozialdemokrat, der eine maßgebende Abwesenheit des Genossen Kirchner bemerkte, um Unterschriften bei der durch Kirchner lastierten Kameraden zu sammeln. Die Unterschriften wurden auf verschiedenste Weise zum Teil erschwindelt. An einer Stelle erklärte dieser famose Sozialdemokrat, daß Kirchner, nach Moskau berufen sei und nicht zurückkehre. Es war also eine offensichtliche Maßnahme der sozialdemokratischen Fraktion zur Erledigung des ihnen unangenehmen oppositionellen Funktionärs.

Die Bergarbeiter müssen ganz entschieden gegen diese sozialdemokratischen Machenschaften protestieren. Der Verband darf nicht einen sozialdemokratischen Filiale sein, sondern eine Kampfbundorganisation der Bergarbeiter. Wenn die Sozialdemokraten unter sich sein wollen, dann sollen sie gefälligst austreten. Die Bergarbeiter brauchen eine starke Organisation, mit der sie unter revolutionärer Führung für bessere Arbeitsbedingungen kämpfen können.

Niederschlesien

Görlitz

Betriebsarbeiter, Erwerbslose!

Kämpft zur Abwehr gegen den Abbau der Unterführungen, gegen die Erhöhung der Beiträge!
Kommt Freitag, den 13. September, 20 Uhr, zur öffentlichen Versammlung ins Konzerthaus!

Tod auf der Straße. Der Ingenieur Otto Theuertorn wurde an der Ecke Schillerstraße-Blaschhausstraße vom Herzschlag getroffen. Die sofort herbeigerufene Sanitätskolonne verjuchte zwar noch Hilfe zu leisten, es war aber bereits zu spät. Er starb in den Händen der Sanitäter. Theuertorn war seit längerer Zeit schwer leberleidend. Er stand im 57. Lebensjahr.

Großfeuer in Dieblich. Gestern Nacht wurden die Wirtschaftsgebäude des Besitzers Paul Liebig ein Raub der Flammen. Gegen 1 Uhr brannten die beiden Häuser, die ganz im Niederdorfe, etwas abseits vom Wohngebäude, gelegen sind, bereits über und über. In den Gebäuden war nichts mehr zu retten. Die Feuerwehr konnte sich nur auf den Schutz der Nachbarhäuser beschränken. Trotzdem brannte das am nächsten gelegene mit Stroh gedeckte Haus ebenfalls nieder.

Sagan

3/4-Veranstaltung. Am morgigen Abend, 20 Uhr, im Lokal Zingel, Sadowstraße, Gesellschaftsabend der Internationalen Arbeiter-Hilfe. Gäste willkommen. Eintritt frei!

Die letzte Erwerbslosenversammlung nahm zu dem geplanten Unterführungsraub Stellung. Die Versammlung erhob schärfsten Protest gegen den eingeleiteten Hungerfeldzug und brachte zum Ausdruck, daß Betriebsarbeiter und Erwerbslose gemeinsam den Kampf organisieren müssen.

Grünberg

Stadt verkauft Häuser — Mieter fliegen auf die Straße

Daß die Stadt Grünberg ein Grundstück nach dem anderen verkauft, ist kein Geheimnis mehr. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde das an der Niederstraße gelegene Grundstück (früher Schulerische Färberei), das doch für die Stadt einen guten Wert darstellt, verkauft. Wie aber die Stadt nun für Ersatzwohnungen sorgt für die in den verkauften Häusern wohnenden Mieter, beweist folgender Fall. Im Hause Grüner Weg 7 wohnen zwei Familien mit sieben Personen. Die neue Eigentümerin, Witwe Jrmaler, kündigte den beiden Familien die Wohnungen oder sie sollten eine höhere Miete zahlen, was natürlich abgelehnt wurde. Andere Wohnungen waren nicht zu bekommen, und die beiden Familien konnten deshalb nicht räumen. Das angerufene Mietvereinsamt entschied zugunsten der Mieter. Beide Familien bemühen sich weiter, durch das Wohnungsamt andere Wohnungen zu erhalten. Es wurden ihnen auch solche angewiesen, aber alle entsprachen nicht den Verhältnissen. War eine einigermaßen passende Wohnung, so wurden so viele Wohnungsjüden hingeworfen, daß die beiden Mieter, die in Arbeit waren, dann immer zu spät kamen. Die Witwe Jrmaler strengte nun die Räumungsfälle an. Beide Mieter wurden zur Räumung unter Tragung der Kosten verurteilt und müssen bis zum 16. September geräumt haben, obwohl sie bis heute noch keine Wohnung haben. Es folgt dann die Zwangsraumung. Im Interesse der Stadt wäre es, wenn sie Häuser verkauft, daß sie dann auch dafür sorgt, daß die Mieter mit einer Wohnung berückichtigt werden, nicht der Willkür der Hausbesitzer ausgeliefert sind und noch die Kosten zahlen müssen. Mieter von Grünberg! Auch hieraus ist zu ersehen, wie man mit

euch umspringt. Sorgt dafür, daß am 17. November ins Stadtparlament proletarische Vertreter einziehen, denn nur sie werden konsequent auch die Interessen der Mieter vertreten.

Berichtigung aus Nr. 207. In dem Artikel vom Stadtparlament darf es nicht heißen „In der geheimen Sitzung um“, sondern die ganze Angelegenheit spielte sich in der öffentlichen Sitzung ab.

Liegnitz

Pleite bei der Schuhmacherzwangsinnung

Recht lebhaft ging es in der Innungsverammlung der Schuhmacher zu, in der man die Pleite vom Jubiläumsummel bejandelte. Als unser Artikel in der Versammlung verlesen werden sollte, entfiel großer Tumult. Die Herren Schuhmacher von der SPD. standen auf und erklärten: „Wir wollen nicht wissen, was die SPD-Zeitung schreibt, die schwindelt bei jeder Zeile. Demen werden wir es antreiben, das muß widerrufen werden.“ (Als heute hat man wohl noch nicht die Farbe zum Antreiben bekommen? Die Red.) Wir können es verstehen, daß diese Leute, welche jahrelang ihre „Tante“ Isen, die Wahrheit von der Lüge nicht unterscheiden können. Wie man uns jetzt mitteilt, wird der von uns schon mitgeteilte Skandal noch größer. Vor dem Rummel hatte man erklärt, das Komitee tut alles aus Liebe zur Sache und muß daher hoch anerkannt werden. Die finanziellen Vorteile daraus hat man wohlweislich verschwiegen. Jetzt nach dem Rummel, wo außer dem Kassenhammer nur noch Schulden vorhanden sind (trotz der enormen Einnahmen), zeigt man die Rehrseite der Medaille. Herr Nitsche von der Mittelstraße, welcher auch Komiteemitglied war, verlangt jetzt 150 Mark Verdienstausfallentschädigung (weil angeblich vom Rummel nichts übrig ist, D. Red.). Herr Nitsche geht sogar noch weiter, er ist sogar bereit, das Geld gerichtlich einzuklagen. Die Sache hängt an, interessant zu werden, und wir werden über den Verlauf der Angelegenheit weiter berichten. Ein großer Teil der Liegnitzer Schuhmacher hat aus diesem Fall eine Lehre gezogen und erlangt, daß sie von einem kleinen Teil gewissenloser Elemente benagt werden, die verschleierte Finanzpolitik zu verbeten. Euch Betrogenen rufen wir zu: „Lebt die „Arbeiterzeitung“, prangert Mißstände in diesem verkauften Verbande an. Gebt diesen Leuten bei den Kommunalwahlen die Quittung.“

Aus Verzweiflung in den Tod. Im Bürgerwäldchen hat sich ein hiesiger Vertreter erhängt.

Glogau

In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde die Abrechnung des Straßenbauprogramms vom Jahre 1927 gegeben. 400 000 Mark sind aufgewendet worden. Die Kosten für das Stadion belaufen sich auf 170 000 Mark. Zur Kenntnis genommen wurde ein Schreiben der Reichsbahn, betreffend Auflösung der Eisenbahnwerkstätte Glogau.

Zunahme der Sumpfiiebererkrankungen in Sprottau. Die Sumpfiiebererkrankungen nehmen weiter zu. Allein bei Oberleschen sind 500 Personen erkrankt.

Aus dem Riesengebirge

Von einer Fingabel ausgepielt. Beim Feuerfahren wurde dem Arbeiter Klimko in Hohenliebenthal eine Fingabel so unglücklich in den Kopf gestochen, daß die Fingeln tief in den Schädel eindrangen.

Neue Kavaliere. Zwei Motorradfahrer, von denen jeder ein junges Mädchen aus Rauffung auf dem Soziusplatz hatte, überjahren die Kurve bei Grunau und fuhren ihre holde Last in den Dorfbach. Während das eine Mädchen die leichtverletzte Kollegin zum Verbinden ins Dorf brachte, verschwanden die netten Kavaliere heimlich. Erst am nächsten Morgen konnten die unternehmungslustigen Damen die

Schauspielhaus
Operettenbühne
Tel. 36 355
täglich 8 Uhr
Kameralbühne
K. Guard
Lichtenstein
Berlin, Wien, Wiesbaden
Hamburg
in seiner Glanzrolle
als Paris
und
Erni Jolan
(Metropoltheater
Berlin)
Die schöne
Helena

Extra-Angebot
Contidivka 1 a . . . 3.95
Victoria . . . 2.95, 2.45
Berg . . . 4.95, 3.95
Oranien . . . 3.95, 2.95
Schlische . . . 1.75, 1.25
Umtauschrecht
Alle Marken billiger
Schlauheerfen . . . 4.95
Polak-Extra 6.95
Sättel Regu. . . 2.95
Rücklicht . . . 0.35
Osträder . . . 95, 89
Hahn
Breslau
Katharinenstrasse 18
Friedr.-Wilh.-Str. 50, H.

Lichtspiele
JUMA am Neumarkt
Die neue Tonfilm-Musik in dem 12 aktigen Programm
„Praier“
ein echt Wiener Film mit **Henny Porten** und **William Fairbanks**
„Der rasende Teufel“
ODEON Taschenstraße 20
3 Schläger in einem Programm
„Der Held von Bellizona“
„Die Sünde am Kinde“
„Joe Rock zahlt Schulden“

Neue große Zufuhr und ermäßigt:
Frische Eier 1 St. 0,10 10 Stück **0.95**
Schweizer Käse 1/4 Pfd. 0.37, 1/2 Pfd. 0.72, 1 Pfd. 1.40
Harzer Käse 1 Pfd. 0.45, 3-Pfd.-Kiste 1.25
Ziegelkäse 1 Pfd. 0.40 — Limburger Käse 1 Pfd. 0.75
Otto Siebler
Breslau, Zwingerplatz 5 und 31 Filialen

Mensch sei hell!
Verkauf deine Zickelle
bei
Max Wolff
Striegau
Gräbenstrasse 5

Hansa-Lichtspiele
Matthiasstrasse 69/71
Das moderne Odertor-Theater
Freitag, 13. bis Montag, 16. Sept.
Der gewaltige Russenfilm
Das Ende von St. Petersburg
dazu
Das Haus ohne Männer
In der Hauptrolle
Ossi Oswalda, Hans Brausewetter u. a.
Beamten- u. Humboldtverein
die bekannte Ermäßigung
Erwerblos Montag und Donnerstag
nur bis 8 Uhr
Sonntag, 2 1/2 Uhr
Ordnungsvolle Vorstellung
Vorzelger dieses Inserats
erhalten 20 Pfg. Ermäßigung
Bitte Ausschneiden

Welt-Bühne Astoria-Palast
Friedrich-Wilhelm-Strasse 35 Fürstenstraße 32
W. 8 u. 8 1/2 Uhr S. 9, 6, 8 1/2 Uhr W. 5. 3 U. Letzte Vorst. 8 1/2 U.
Der unbestrittene König aller Komiker
Charlie Chaplin
in
„Abenteuer“
7 Akte des Lachens unter Tränen
In der Weltbühne als zweiter Schläger Im Astoria-Palast außerdem
Die Harpune Die Tochter des Kunststreichers
Ein Seeroman in 6 Akten Ein Zirkusroman in 7 Akt.
Bühne: 5 Allegros

Möbel
auf bequeme
Teilzahlung
bei kleiner
Anzahlung
Karsunky & Co.
Rosenthaler Str. 2, l.
Ecke Matthiasstr.

Führer durch die Geschäftswelt für Arbeiter, Angestellte und Beamte

Ohlau Narl Kobbeischer, Breslauer Str. 3 Güte / Mägen / Herrenartikel 80942	Ziegenhals Hausfrauen Euer Spezialgeschäft ist Frau Reges Bus Sollstraße 13 11464
... nur mit Gas! rasch, sauber, billig Rat u. Auskunft beim Gaswerk Ohlau 11521	Kaufm. Pallas Kolonialwaren / Feinstoff Bilalaten: Schönwalde und Subwigsdorf 11465
Kauhaus Riesefeld Größte Auswahl / Billigste Preise 11527	Breslauer Engros-Lager Beste Bezugsquelle für Tricotagen, Unterleiber, Manufakturwaren. Ring 11468
Brieg E. Lewin, Sollstraße 1 Spezialhaus für Herrenartikel, Tricotagen, Güte, Mägen 11524	Hans K. Hill, Ring 29, 3. Etage Landwirtschaftliche Maschinen Nähmaschinen / Fahrräder 11467
Gebr. Günther Bauhaus-Str. 6 Fahrräder, Nähmaschinen 11525	Schweidnitz Germann Fäster, Bügenstraße 3 Drogen :: Farbenhandlung 11508
Pa'schkau Georg Kober, Mayer Straße 185 ff. Pflanz- und Wurstwaren Einkaufsquelle der Arbeiter 11468	Fellhammer-Nord Springers Gasthaus / Erdstraße 2 Landtele, Arbeiterlokal Jeden Donnerstag und Sonntag Lada 11514
Paul Neumann Tamen- und Herrenkonfektion Manufakturwaren, Mägen, Tricotagen Einkaufsquelle der Arbeiter 11469	Gottesberg Gasthof Gerichtsdirektor 11512
Hausfrauen! Kolonialwaren, Haus- und Küchengeräte Hans Stamer, Breslauer Straße 92 11470	Rothenbach Motorfahrzeuge, Fahrräder, Nähmaschinen, Reparaturen / Heinrich Dieckhoff, Dorfstr. 102 Tel. 205. T.A.S., Ardie, Schüttoff-Bortelg. 11505
Josef Rentwig / Schuhwaren Reparaturen Einkaufsquelle der Arbeiter 11471	Peisterwitz Bäckerei Kolonialwaren, A. . . für Haus und Küche kauft man gut u. bill. bei Ernst Barth Quellhorststr. 37. 11517 8 Prozent Rab.?
Referiert Nr. 125 11472	Wädel und Konditorei Paul Haupt, Neue Hauptstraße 8 Elektrischer Betrieb 11519
Hausfrauen! kauft Kolonialwaren, Haus-, Küchengeräte, Schuhe usw. bei Emil Wistuba, Neugere Lager Str. 46 11473	Breslauer Kaufhaus Ind. P. Schief Wäsche, Weiß- und Wollwaren 11518
Franz Trechler Reißer Straße 120 ff. Fleisch- und Wurstwaren 11474	E. Lehner, Schuhstraße 1 Automobilgenrate Reparaturwerkstatt für Fabrik u. Motorfahr. Autobetrieb 11515
Josef Krahner, Ring 144, Ind. Clemens Schneider / Zigarren, Zigaretten, Tabake Einkaufsquelle der Arbeiter 11475	
Adolf Schneeweiß Feinbäckerei Breslauer Straße 105 — Einkaufsquelle der Arbeiter — 11477	

Prima Speise-Eis
Riesenportion 10 Pfg.
Konditorei
Walter Miklaus
Breslau, Blücherplatz 11

Weiß- u. Wollwaren
kaufen sie am billigsten
bei
Emil Schmelz
Breslau 6, Friedr.-Wilh.-Str. 25

Otto Klaabig, Weidenstraße 18
Messerschmiedemeister
Schleif- und Polier-Anstalt
Stahlwaren-Spezialgeschäft

Achtung! Hausfrauen!
Neu übernommen!
Feine Fleisch- und Wurstwaren
empfiehlt zu soliden Preisen
Alfred Gifler
Breslau, Reußen-Dhle 57

Sie beden Ihren Bedarf in
Kurz-, Wald- u. Wollwaren
vorteilhaft
im Sortimentslager
Karl Brendel
Gottesberg, Markt 12

Zieh' Schuhe an
von
Heinemann
Striegau, Wittigstraße

W. Kelling
reinigt färbt wäscht
alles für alle

Schokoladen aller Art
Spezialität: Trumpl-Schokolade
liefert
Alois Henschel & Co.
Breslau, Brunnenstr. 34 — Tel. 307 85

Bettstellen
2 Stück Eiche 95.— - 2 Stück Eiche 85.—
Teilzahlung gestattet
Giesel, Brüderstr. 23

Moderne Kinderwagen
25.-

35.-, 29.-, 27.-
Suchanitz
Ohlauer Straße 35
Ecke Taschenstr.
Metallbetten
Polstermatratzen
billigst
Eisenhandlung
Franz Neumann
Inh. Herrn. Pohl
Schweidnitz, Ring 36
Inserate
haben in
unserer Zeitung
Guten Erfolg

Freitag, den 13. Sept. vorm. 8 1/2 beginnen **unsere bekannten**

Serien-Tage

-.95 1.45 1.95 2.95 3.95 4.95

Selten günstige Gelegenheit zur Anschaffung des Herbstbedarfs
Besichtigen Sie unsere Schaufenster mit Serien-Artikeln

Wollwarenhaus
MAXXONIA
Gas große Spezialhaus am Christophoriplatz
BRESLAU FALK & POSENER OHLAUERSTR. 60/61

Trinkt nur Scobel-Biere

Kindertage!

Das Glück aller Eltern besteht nicht nur darin, gesunde und kluge Kinder zu haben, sondern auch gutangezogene. Deshalb ist jeder Vater, jede Mutter darauf bedacht, für die Knaben, für die Mädchen nicht nur unverwüsthche, sondern auch hübsch aussehende Kinder-Garderobe einzukaufen.

Unsere Kinder-Tage sind der denkbar beste Anlaß, dem Familien-Vater wenigstens einen Teil der Herbst- und Wintersorgen abzunehmen, weil unsere Angebote ungewöhnlich preiswürdig sind.

Preise und Text zu nebenstehenden Bildern 1 bis 9



1) Popeline-Kleid 7⁹⁰
Reine Wolle... Größe 55-85
jede weitere Gr. 50 Pf. mehr
Reizendes Duvelnhütchen... 1.70

2) Kisteanzug 7⁹⁵
Waschsammel in viel. Farben
Größe 0-3, Größe 0
jede weitere Gr. 75 Pf. mehr
Kinder-Baskenmütze... 1.45

3) Mädchen-Mantel 8⁹⁰
engl. gemustert, mit Plüschkragen und Manschetten,
Größe 60-85, Größe 60
jede weitere Gr. 1 Mk. mehr
Bobby-Käppchen aus Filz... 2.50

4) Sportanzug 11⁷⁵
mit Sattel, ganz auf Futter,
Größe 0-12, Größe 0
jede weitere Gr. 1 Mk. mehr
Jockey-Mütze, Sammet, Cord- und Noppenstoff... 0.45

5) Waschsamtkleid 5⁵⁰
in vielen Farben, Gr. 55-85,
Größe 55
jede weitere Gr. 50 Pf. mehr
Kieler Filzhütchen... 2.75

Kieler Anzüge 5⁹⁰
blaue Melton-Hose auf Futter
Größe 0
jede weitere Größe 75 Pf. mehr

Kieler Pyjack 5⁹⁰
blau Melton, warm gefüttert,
Größe 00
jede weitere Größe 60 Pf. mehr

6) Knaben-Mantel 7⁰⁹
engl. gemust., warm gefüttert,
Größe 00-6, Größe 00
jede weitere Gr. 75 Pf. mehr
Knaben-Sportmütze, gemust. Stoffe... 1.95, 1.45, 0.95

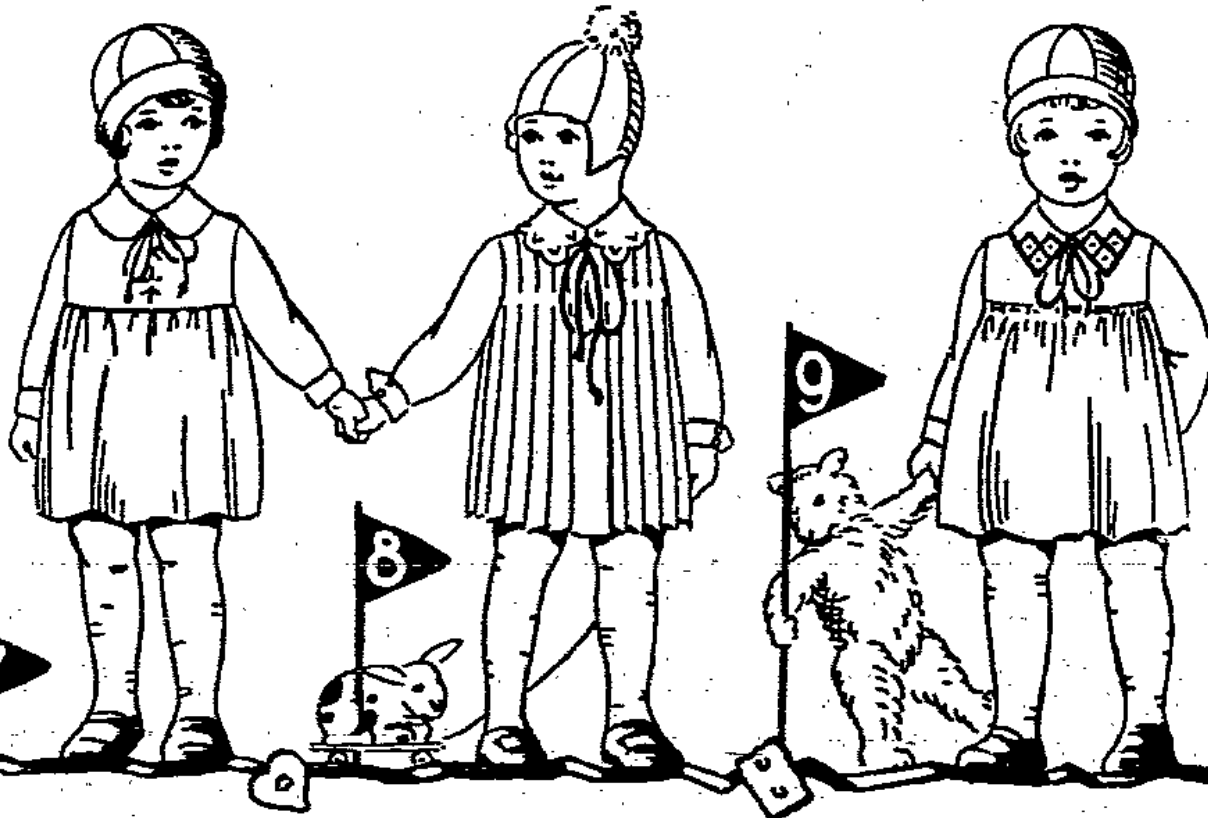
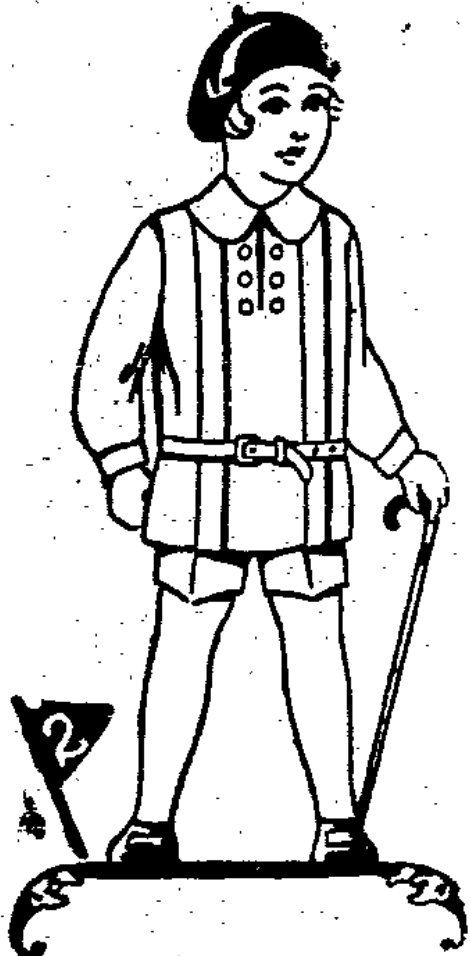
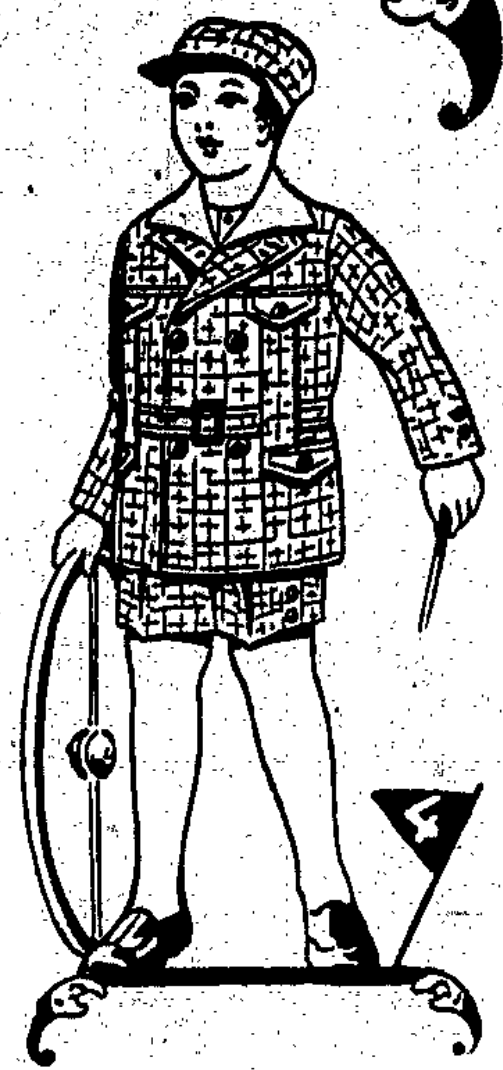
7) Waschsammel-Kleid 3⁹⁵
m. weißer Garnitur
Größe 40-55, Größe 40
jede weitere Gr. 50 Pf. mehr
Filzfuch-Käppchen m. Kinnband 0.90

8) Popeline-Kleid 5⁹⁵
mit Falteinteil, Größe 40-55
Größe 40
jede weitere Gr. 60 Pf. mehr
Babymützch. m. Seidenponpon 1.45

9) Popeline-Kleid 3⁹⁵
reine Wolle, gestickt, Größe 40-55, Größe 40
jede weitere Gr. 50 Pf. mehr
Duveline-Hütch. m. Seidenrand 1.90

Manchesterhosen 2⁹⁵
blaue Melton-Hosen auf Futter
Größe 0-6
Sportform Größe 7-12... 3.95

Leibchenhosen 0⁹⁵
aus Resten verarbeitet,
durchweg



Kinderschlüpfer 0⁴⁰
kräftige Uebergangs-Qualität
Größe 2-4

Kinderschlüpfer 0⁹⁵
schwere Qual. mit angerautem
Futter, Größe 1-6

Kinderhemdhosen 1⁶⁵
für Knaben und Mädchen, woll-
gemischt, mit langem Arm und
kurzem Bein oder langem Arm
und langem Bein, Größe 2...
jede weitere Größe 20 Pf. mehr.

Kinderstrümpfe 0⁵⁰
Baumwolle, meliert, mit Lauf-
maschen 1x1 gestrickt, Größe 3-9

Kinder-Kniestrümpfe 0⁹⁵
Reine Wolle, einfarbig und
durchgemustert, diverse Größen
soweit Vorrat... 1.95

Eifel-Schulstrumpf 0⁹⁵
unsere Spezial-Qualität, aus
eig. Strumpfstrikerei, rein. Wolle,
1 x 1, regulär gestrickt, Größe 1
jede weitere Größe 20 Pf. mehr.

Die Kinder-Tage bringen kleine Extra-Ueber-raschungen: Indianer-kappen, Ballons, Bilder-bücher, Föhnchen. Im Tee-raum gibt es Erfrischungen von 'nem Böhm an: Limo-nade, Pfannkuchen, be-legte Brötchen, Eisstücken u. andere leckere Sachen.

LEONHARD AKTIEN-GES.

Breslau, Ohlauer Straße 71-73 :: Fernsprecher Nr. 568 54
Mitglied der Kunden-Kredit G. m. b. H., Gartenstraße 67

4 Tage lang
Kasperle-Theater!
Dienstag, 24. u. Donnerstag
26. September 1929
Kasperles Reise durch
den dunklen Erdteil!
Mittwoch, 25. und Freitag,
27. September 1929
Wie Kasper König wurde!
Die Vorstellungen finden täglich
3 mal im Theateraum statt, Nach-
mittags Punkt 3, 4.30 und 6 Uhr.
Gutscheine über 50 Pf. sind an
allen Kassen zu haben.

Billige Möbel

in guter Arbeit

echt-eichene
Schlafzimm. 585.
echt-eichene
Speisezimm. 885.
Küchen, Schränke,
Bettstellen, Tisch-
uow.

zu niedrigsten Preisen
Bequeme Zahlungen

S. Brandt & Co.
Gartenstr. 65
(Zillerthau)

Sie verdienen
Sie täglich

10 Mark
mit Schürzenket
Nur persönl. kommen

Reste

in Serge, Kiltel, Cal-
wand, Armelfutter,
Rohhaar, Garn, Knöpfe,
Kernseife, Erdal-
al 108 (ehz 61111)
prima Waare

Detail und Engros
Barth. Lippert
Breslau

Geleitstraße 18
Filiale: Oberstr. 17
Weißberggasse 43

Inserate
in unserer
Zeitung
haben
größten
Erfolg

Wir liefern
Plakate
Briefbogen
Rechnungen
Programme
Einlaßkarten
Flugblätter
Werke
Zeitungen
Zeitschriften
Rotationsdruck
Massenaufgaben
prompt und
prelowert

PEUVAG

Papier-Erzeugungs-
und Verarbeitungs-
Aktien-Gesellschaft
Berlin

Fil. Breslau
Traubitzer Str. 60



Partei-
genossen!
Beachte!

Bei allen Eintausch-
immer nur 2 un-

Inserenten